

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 142

Freitag, den 20. Juni 1924

15. Jahrg.

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-geige Seite 0,50 Gulden, Restklammern 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckarbeiten 32 90.

## Herriot im Feuer!

Stürmische Auseinandersetzungen in der französischen Kammer. — Die Nationalisten gegen die Verständigungspolitik. — Annahme der Vertrauenserklärung. — Tumultuöser Sitzungsschluss.

Die französische Kammer setzte gestern nachmittag die über die Regierungserklärung eingeleitete Debatte fort. Als erster Interpellant meinte der frühere Marineminister, Abg. P. o t a n o w s k i, unter der Heiterkeit der Linken, daß die neue Regierung eine Finanzlage übernehme, die als die günstigste seit Beendigung des Krieges bezeichnet werden müsse. Auch die weiteren Ausführungen des Redners riefen bei der Linken starken Widerspruch hervor, der auch von den Mittelparteien unterstützt wurde. Er beendete seine Rede, indem er den Ministerpräsidenten Herriot aufforderte, die Erklärung abzugeben, daß die Regierung keine Ausgabe machen werde, ohne sie durch entsprechende Einnahmen gedeckt zu haben. In der Frage der Vermögenssteuer forderte er den Ministerpräsidenten auf, nicht den Sozialisten zu folgen. Sein Prestige sei bei den Sozialisten so groß, daß sie sogar auf dem Altar des Blokes der Linken die sofortige Räumung des Ruhrgebietes gefordert hätten.

Für die sozialistische Partei verlas Abgeordneter Gen. Paul Faure eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Das französische Volk hat am 11. Mai einer Politik des nationalisierten Egoismus, die Mißtrauen und Haß geschaffen hat, ein Ende bereitet, um an ihre Stelle eine Politik zu setzen, die aufgebaut ist auf den Gedanken internationaler Solidarität. Die sozialistische Parteigläube als Beauftragte der Arbeitermassen zu handeln, wenn sie der gegenwärtigen Regierung, die entschlossen sei, das Werk der Reparationen durchzuführen, ihr Vertrauen schenke. Die sozialistische Partei habe volle Freiheit gegenüber der Regierung, wie die Regierung selbst gegenüber der Regierung frei sei. Faure bestritt dann unter dem Beifall seiner Partei die Angaben Bokanowski. Die innere Schuld Frankreichs betrug nach ihm am 31. Dezember 1919 173 Milliarden, am 31. Dezember 1923 aber 277 Milliarden, also 106 Milliarden mehr. Bokanowski vergesse auch zu sagen, daß die erhöhten Einnahmen der Frankenkasse zuzuschreiben sind. Unter stürmischem Beifall stellte der Redner fest, daß der Frank 70 Centimes wert war, als Bokanowski sein Amt übernahm, heute gelte der Frank nur noch 25 Centimes.

Nach dieser von den Parteien des Linksblokes mit Beifall aufgenommenen Erklärung wurde die Sitzung unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der ehemalige Minister für öffentliche Arbeiten Le Troquer, er müsse den Ministerpräsidenten um einige Aufklärung erfragen. Der Redner zählte jedoch die bisherigen angeblichen Verfehlungen Deutschlands auf und stimmte, wiederholt von den Linksparteien unterbrochen, ein Loblied auf das im Ruhrgebiet durchgeführte an. Zum Schluß forderte er, daß das Ergebnis der Politik Poincarés nicht in Frage gestellt werde.

Darauf ergriff Ministerpräsident Herriot das Wort. Herriot erklärte, er wolle heute nur die Frage der Abschaffung der Vorkasse am Vatikan, die Finanzfrage und die Frage der Außenpolitik behandeln. Er sei kein Antiklerikaler, aber er habe schon 1919 bei der Eröffnung der Vorkasse beim Vatikan sich hiergegen ausgesprochen und müsse den früher vertretenen Grundbächen treu bleiben.

Die Rechte unterbrach Herriot häufig, was Gegenüberungen der Linken hervorrief. Als der Abg. General Saint-Just eine Bemerkung machte, rief der Sozialist Simon Reynaud: „Die Nordgeneräle fallen ich weg!“ Es entstand ein ungeheurer Tumult. Die Diener mußten eingreifen, um Handgreiflichkeiten zu verhindern. Als Reynaud erklärte, er habe von dem sprechen wollen, was sich während des Krieges ereignet habe, brangen viele Abgeordnete der Rechten auf die Ministerbank ein und schrien: „Rolle! Rolle!“ In diesem Augenblick hob der Kammerpräsident die Sitzung an. Damit war der Tumult jedoch noch nicht zu Ende. Erst als Reynaud sich entschuldigte, kehrte allmählich die Ruhe wieder, so daß der Kammerpräsident die Sitzung wieder eröffnen konnte, um Herriot Gelegenheit zu geben, seine Rede fortzusetzen.

Dann konnte Herriot seine Rede fortsetzen. Er ging zur Elsaß-Lothringischen Frage über und legte Wert auf die Feststellung, daß alle Traditionen Elsaß-Lothringens respektiert werden sollen. Dann antwortete der Ministerpräsident dem Abg. Le Troquer. Um den Ertrag der Ruhroperation abzuschätzen, müsse man sie mit dem vergleichen, was man unter anderen Umständen hätte erzielen können, besonders mit dem vergleichen, was man unter anderen Umständen hätte erzielen können, besonders mit dem 900 Millionen Sachlieferungen, die Frankreich 1922 erhalten sollte.

Hierbei unterbrach der Abg. Reibel, früherer Minister für die besetzten Gebiete, unter großem Lärm und erklärte, Herriot verzeire heute den gleichen gefährlichen und alten Standpunkt, den Briand gestern vertreten habe, daß nämlich Frankreich, zum mindesten aber seine Regierungen nicht das nötige getan hätten. Wenn Herriot diese These aufrechterhalte, dann führe das dazu, daß er Deutschland entschuldige.

Diese Worte lösten einen ungeheuren Tumult auf der Linken aus. Die Abgeordneten der Linken veranlaßten ein Konzert mit Pulkdeklaration. Ministerpräsident Herriot konnte sich nur mit Mühe Gehör verschaffen. Er forderte seine Freunde auf, Reibel anzuhören. Dieser aber setzte sich und fuhr mit seiner Rede nicht fort. Zum Abg. Reibel

gewandt, stellte Herriot fest, daß Frankreich im Jahre 1921/22 von den ihm zustehenden 950 Millionen Goldmark nur 170 Millionen erhalten habe, und zwar nur für Kohlen und Koks, weil gewisse französische Industrielle nur Kohlen und Koks wollten, um ihre Fabriken in Gang zu halten, aber sich der Einfuhr anderer Waren widersetzen, weil sie dadurch ihre Interessen geschädigt glaubten. Sie haben also auf diese Weise rund 750 Millionen Mark Reparationszahlungen aufgegeben. Wenn mehr Eisen und Stahl nach Frankreich hereingelassen worden wäre, dann hätte Deutschland keine Schiffe und keine großen Schleusen bauen können.

Der frühere Kriegsminister Maginot unterbrach den Ministerpräsidenten und verlangte, daß die Befestigung des Ruhrgebietes aufrechterhalten werde. Herriot erwiderte, daß, wenn man sich an die Durchführung der im Sachverständigenbericht enthaltenen Bestimmungen über die Durchführungsgarantien hielte, die Befestigung 37 Jahre dauern werde. Frankreich hoffe, daß die deutsche Demokratie begreife, daß sie wie Frankreich an der Lösung dieser Frage interessiert sei. Frankreich wolle nicht nur bezahlt sein, es wolle auch nicht mehr angegriffen werden. Er sei sicher, daß er an der Spitze der englischen Regierung den Liberalisten und intelligentesten und sichersten Freund finden werde.

Bei Beendigung der Rede Herriots klatschten die Abgeordneten der Linken stehend Beifall. Der Ministerpräsident wurde, als er auf seinen Sitz zurückkehrte, von sämtlichen Ministern begrüßt. Darauf wurde die Sitzung bis 10 Uhr unterbrochen. In der neuen Sitzung sollte nur über die noch einzubringenden Tagesordnungen verhandelt werden und die Abstimmung erfolgen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung lag der Kammer folgender Vertrauensantrag für die Regierung vor: „Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung im Vertrauen darauf, daß sie die durch das allgemeine Stimmrecht am 11. Mai bestätigte Politik durchführen wird, lehnt jede weitere Hinzufügung ab und geht zur Tagesordnung über.“ Dieser Antrag wurde mit 313 gegen 234 Stimmen angenommen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es zu einer erregten Auseinandersetzung über die Politik der Regierung gegenüber Elsaß-Lothringen. Die Debatte steigerte sich zu einem ungeheuren Tumult, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Die Sitzung wurde unterbrochen und die Erörterungen geräumt. Schließlich wurde die Kammer auf nächsten Donnerstag vertagt.

## Politischer Umschwung in Polen?

Stärkeres Hervortreten der Verständigungspolitik. — Umstellung der Außenpolitik.

Die Politik der polnischen Linken hat durch den Mehrheitswechsel in Frankreich eine starke Ermutigung erfahren. So schlug z. B. der sozialistische Führer Dr. Liebermann, ein besonnenere Politiker, in einer kürzlichen Krakauer Rede scharfe Töne an, indem er seine Sympathien für die Friedenspolitik der englischen und französischen Linken zum Ausdruck brachte und gerade für das wirtschaftlich schwache Polen die Unterstützung dieser friedlichen Tendenzen auf Abrüstung um für besonders notwendig erklärte. Nach dem Krakauer „Naprzód“ führte er unter anderem aus:

„Die Lage Polens ist fatal. Sowohl die Minderheiten als auch die Frage der politischen Häftlinge sprechen im Auslande gegen uns. Das ganze Ausland steht auf Seiten der Minderheiten und wirft uns Nichterhaltung der Verpflichtungen aus den Verträgen und der Verfassung vor. Man mißbraucht in Polen immerfort das Wort Toleranz, doch darf man nicht verheimlichen, daß die polnische Politik in den Grenzmarken eine Politik der Standgerichte ist. Die Lage in den Grenzmarken ist eine bellagierende und leider sehen die maßgebenden Kreise nur einen Ausweg in einer Verstärkung der Polizei. Das besetzte Polen darf nicht Haß gegen seine Mitbürger hegen. In den Gefängnissen sitzen Tausende von politischen Häftlingen unter den denkbar schlechtesten Bedingungen, so daß wir langsam den Ruf eines unzulässigsten Staates erlangen.“

Diese deutlichen Worte sind nicht etwa vereinzelt. Das Warschauer sozialistische Hauptorgan „Robotnik“ schrieb z. B. kürzlich:

„Das Kabinett Romak hat stillschweigend das Einverständnis der Weltmächte zu den Wahlen in Ostgalizien erlangt, um den Preis der Einführung der Selbstverwaltung und der ukrainischen Unversität bis zum August 1924. Leider wenden wir dieselbe Methode der Fälschungen und Nichterhaltung der Verpflichtungen an, wie es im Jarenrußland der Fall war. Die Nationalitätenfrage kann der Innenminister nicht lösen, der sich selbst über seine politische Zugehörigkeit nicht klar ist. Vertrauen kann eine Regierung mit Jomowski als Innenminister nicht erlangen. Wenn wir aus anderer Herleitung herauskommen und eine Stellung in der Welt einnehmen wollen, die uns gebührt, müssen wir uns tatsächlich in einen demokratischen Staat umwandeln und nicht nur immer den demokratischen Staat als Schlagwort gebrauchen.“

Belastend kann die polnische Linke eine Mehrheit für ihre Politik nur finden, wenn sie mit den Minderheitsnationalitäten im Parlament zusammengeht. Dazu sind die polnischen Sozialisten seit längerer Zeit bereit und die zitierten

## Ein Rechtspräsident im Senat.

Der französische Senat hat gestern die durch die Wahl Doumergues zum Präsidenten der Republik notwendig gewordene Wahl eines Präsidenten vorgenommen. Der Kandidat der demokratischen Linken war deren Vorsitzender, der Abgeordnete Martin. Für die rechtsgerichteten Mittelparteien kandidierte der ehemalige Minister des Innern de Selves. Letzterer wurde mit 151 Stimmen gewählt. Martin erhielt 184 Stimmen.

In der zur gleichen Zeit tagenden Kammer wurde das Ergebnis der Wahl von der Rechten mit demonstrativem Beifall begrüßt. In parlamentarischen Kreisen wird die Wahl de Selves nach der Wahl Doumergues zum Präsidenten der Republik als eine offene Abgabe des Senats an den Linksbund angesehen und als ein deutliches Zeichen dafür, daß der Senat mit der Regierungserklärung Herriots keineswegs einverstanden ist.

## Der Wahlausgang in Südafrika.

Nach Meldungen aus Johannesburg ist mit dem Sturz der Regierung Smuts infolge des Wahlergebnisses sicher zu rechnen. Nach den letzten Meldungen erhielten: Südafrikanische Partei 44, Nationalisten 98, Arbeiterpartei 18 und Unabhängige einen Sitz. Vor der Parlamentsauflösung hatte die Regierung der Südafrikanischen Partei eine Mehrheit von 8 Stimmen. Man hält nunmehr die Bildung einer Koalitionsregierung aus Nationalisten und Arbeiterparteilern so gut wie sicher. Diese Aussicht verursacht in London eine gewisse Beunruhigung, da der alte Burengeneral Herkog, der Führer der Nationalen, als Anhänger der Auflösung vom britischen Weltreich gilt. Man hofft jedoch, daß die Arbeiterpartei, in der der britische Einfluß noch überwiegend ist, und ohne deren Unterstützung die Nationalisten sich nicht an der Macht behaupten können, ein gesundes Gegengewicht darstellen wird, um die Bewegung zugunsten einer Trennung von Großbritannien zu verhindern.

## Die Aufklärung des Fasziemordes.

In der Affäre Matteotti erfolgen fast jeden Tag neue Verhaftungen. Die Regierung sieht keinen anderen Ausweg mehr, als die Aufklärung des Mordes mit aller Kraft zu betreiben. Besondere Bedeutung wird der Verhaftung eines Osterreichers namens Otto Kirzel beigelegt, der den mutmaßlichen Mörder Dumini zur Beobachtung von Matteotti beauftragt hatte. Kirzel wird auch der direkten Teilnahme an der Ermordung verdächtigt. Seine Frau soll ausgesagt haben, daß ihr Mann an der Verschleppung Matteottis beteiligt sei. Die beiden Verhafteten Dumini und Fillipelli haben den Blättern zufolge inzwischen ihre Beteiligung an dem Mord eingestanden.

Stimmen zeigen, daß sie auch eine entsprechende Politik in nationalen Fragen treiben. Die nichtsozialistische Linke aber, die der Bauernabgeordnete Thugutt führt, steht noch vor dem Zusammengehen mit Deutschen und Juden zurück und wäre höchstens für ein gewisses Entgegenkommen an die Ukrainer zu haben.

Die Wirtschaftskrise hat sich inzwischen in Polen mit der Stabilisierung durch die Einführung der neuen Notgeldwährung sehr verschärft. Aus der Lodzer Textil-Industrie kommen Meldungen über umfangreiche Zahlungsschwierigkeiten und Abzuckerung. In der Maschinenindustrie scheint es nicht besser zu stehen. Von einer großen Lokomotivbaufirma berichtet die Krakauer Presse starke Betriebsbeeinträchtigungen. Die Wirtschaftskrisenkonjunktur läßt also weder die Linke noch die ausgesprochene Rechte zur Regierungübernahme ein, so daß das schaminierele jetzige „Sanierungs-Kabinett Grabski-Jomowski“ trotz allgemeiner Unzufriedenheit wohl noch eine Weile am Ruder bleibt.

Die Außenpolitik dieser Minderheitsregierung laßt zurzeit infolge des immer wahrscheinlicher werdenden Ausgleichs zwischen dem Reich Herriots und Rußland in ziemlich nervöser Angst vor völliger Isolierung nach neuen Bündnis-Kombinationen. Da die Prager Politik sich schon seit längerer Zeit auf die Linie Paris-Moskau eingestellt hat, sieht sich Polen gegenwärtig mit seinem rumänischen Verbündeten im befürchteten Konflikt ohne starke Unterstützung gegen die Balkanmächte, während zugleich der Gegensatz mit Litauen fortbesteht und ein wirtschaftlicher Ausgleich mit Deutschland noch nicht gefunden ist.

In der polnischen Regierungspresse taucht neuerdings eine Bündnis-Kombination Warschau-Bukarest-Belgrad auf, die sich auf gewisse Gegenseite zwischen Südbalkan und der Tschechoslowakei stützt. Doch das sind künstliche Kombinationen: Südbalkan dürfte sich kaum für die polnisch-rumänischen Differenzen mit Rußland interessieren. In der polnischen Linken wächst die Einsicht, daß ein Ausgleich mit den Nachbarländern nützlich ist als alle Bündnisse mit entfernten Staaten sein können. Da der russische Nachbar im Osten zu grundrüttlicher Friedenspolitik schon wegen der Schwierigkeiten im Jansen nicht zu haben ist und auf die Pomer sein Interesse für die „russischen“ Ukrainer in Ostgalizien doch nie verbergen kann, da Litauen den Verlust Wilna, der „größten litauischen Stadt“ nie verjähren wird, weiß die internationale Lage geradezu zwangsläufig auf den Ausgleich mit Deutschland hin.



# Danziger Nachrichten

## Strassenleben.

Ein kleines Mädchen mit gelbem, lockigem Haar und einem Kränzchen aus Wollblumen kommt, einen Topf Milch in seinen dicken Händen haltend, die Straße heruntergetrotet. Vor ihr spaziert ein Mann mit einem großen, zottigen Hund.

Nun geschieht es, daß das Kind unversehens in die Interessenphäre des Hundeschwanzes gerät und ihm der Topf mit Milch aus der Hand geblüht wird.

Es löst einen durchdringenden Angst- und Schmerzschrei aus, der augenblicklich allen Handel und Wandel in weitem Umkreise lahmlegt. Die Menschen erscheinen in den Türen der Geschäfte und strömen aus den Restaurants heraus, einige Erdarbeiter steigen aus der Tiefe zwischen den Schienen der Elektrischen hervor, alte Frauen, den Korb am Arm, eilen über die Straße.

Das kleine Mädchen, der Mann und sein großer Hund, der mit nachlässigem Behagen anfängt, die Milch aufzuladen, befinden sich plötzlich in einem dichten Ring von empörten Menschen.

„Weshalb hat er denn keinen Maulkorb um?“ fragt ein Erdarbeiter drohend.

Der Besitzer des Hundes: „Er beißt nicht.“

Der Erdarbeiter (zu dem Kind): „Hat er dich denn nicht gebissen, Karen? Zeig mal deine Hand!“

Das Kind: „Nö—h! Nu—h!“

Ein anderer Erdarbeiter: „Er hat den Topf kaputt geschmissen!“

Der Besitzer des Hundes: „Das ist schon möglich, aber er kann nun mal nicht mit dem Schwanz leben.“

Ein Schlächter: „Dann hat er ja vielleicht auch mit dem Schwanz gebissen! Auf die Art kann! Sie sich nicht rausreden! Sieden Sie lieber der Kleinen zwei Gulden in de Pfote, wenn die Polizei sich erst reinnischt, wird es erheblich schwerer.“

Der Besitzer des Hundes: „Was hat die Polizei mit der Sache zu tun?“

Der Schlächter (hitzig): „Ihr Hund hat nicht das Recht, die Leute zu schänden zu beißen, das müßte doch solch ausgemessener Mensch, wie Sie sind, wissen!“

Eine alte Frau: „Und wenn er nun die Tollwut hat (zu einer anderen alten Frau): Sie wissen doch auch, Frau Andersen, daß Hunde mit Tollwut gar nicht auf die Straße dürfen; die müssen nach der Tierarztschule.“

Frau Andersen: „Ja, ganz gewiß. Mag, das arme Vieh, mußte richtig auch raus, obgleich er niemals auf die Straße kam. Ihm konnte keiner nachhaken, daß er Kinder überfallen hätte. Er lag in meinem eigenen Bett und war so häßlich propper, das können Sie bezeugen, Frau Bertelsen. Nur ganz zum Schluß fiel es ihm zu schwer, den Urat bei sich zu behalten! Aber wie geht es uns denn, Frau Bertelsen, frage ich nur, wie geht es uns?“

Frau Bertelsen: „Ach ja, das Alter!“

Frau Andersen: „Ja, und Mag war dreizehn Jahre, das ist viel für einen so kleinen Hund; und die Tollwut tut noch das ihrige dazu.“

Frau Bertelsen: „Ob es wahr ist, daß sie die da draußen auf der Tierarztschule mit Donnermit sprengen?“

Frau Andersen: „Wen?“

Frau Bertelsen: „Die Hunde — die kranken Hunde! Es darf sie ja keiner anfassen wegen der Ansteckung. Wenn man nur einen kleinen Riß am Finger hat und läßt sie an, dann kommen sofort Maden in die Wunde, und die sind unheilbar. Darum müssen sie mit Donnermit totgeschlagen werden, habe ich gehört.“

Frau Andersen: „Ich habe gehört, sie würden gehängt. Und ich sagte auch, als die kamen und Max holten: Gott sei Dank, sagte ich, daß Mag nicht weiß, was ihm bevorsteht.“

Frau Bertelsen: „Sie waren nicht selbst mit drinnen?“

Frau Andersen: „Ich hatte wahrhaftig schon das Tuch umgenommen, aber dann dachte ich: nein, warum soll ich mir denn aus freien Stücken so was Grausliches ansehen! Ich hatte ihn von ganz klein an gehabt und es ging schon beinahe zu Ende mit ihm, als sie ihn abholten. Sie mußten ihn die Treppe heruntertragen — in meinem Brotkorb, ach ja!“

Frau Bertelsen: „Und erhängten sie ihn dann?“

Frau Andersen: „Das kann ich nicht genau sagen; ich mußte 35 Pfennig für Fäden bezahlen.“

Frau Bertelsen: „Na, es wird wohl wahr sein, daß sie sie mit Donnermit totmachen, das habe ich immer gehört.“

Der Gasmeßerkontrollleur: „Dann hat man Ihnen einen mächtigen Bären aufgebunden, mit Erlaubnis.“

Frau Bertelsen (richtet sich auf und vernichtet ihn mit einem Blick): „So, dann ist es vielleicht auch eine Lüge, daß ich einen Fretinär-Studenten als möblierten Herrn habe?“

Der Gasmeßerkontrollleur, der sich plötzlich Aug' in Auge mit der Autorität fühlte, verstummt erschrocken und schämt sich beschämt fort.

Der Mann und der Hund sind schon längst ihres Weges gegangen und die Menge hat einen Kreis um die beiden Frauen gebildet. Ganz verlassen steht das kleine Mädchen da und begreift die Schwere des Milchtopfes mit seinen Tränen.

seiner Bevölkerung zugute kommen, indem mehr als bisher auch in Deutschland eine stärkere Anteilnahme an dem Schicksal Danzigs Platz greifen wird.

## Die Stadt will bauen.

### Ein häßliches Darlehn von 1 1/2 Millionen Gulden.

Der am Dienstag zusammentretenden Stadtbürgerchaft liegt folgender Antrag des Senats vor: „Die Stadtbürgermeinde Danzig wolle von der Freien Stadt Danzig ein Darlehn in Höhe bis zu 1,5 Millionen Gulden zur Förderung des Wohnungsbaues aufnehmen.“

In der Begründung dieses Antrages wird ausgeführt: Mit Rücksicht darauf, daß ein Gesetz, durch welches den Gemeindefonds für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden sollen, noch nicht zustande gekommen ist, andererseits die Baukosten dieses Jahres unbedingt noch ausgenutzt werden müssen, um die immer größer werdende Wohnungsnot zu mildern, hat sich die Regierung der Freien Stadt Danzig bereit erklärt, einzelnen Gemeinden auf Antrag insgesamt einen Betrag von 2 Millionen Gulden zur Verfügung zu stellen. Die Stadtbürgermeinde Danzig soll hiervon einen Betrag bis 1,5 Millionen Gulden erhalten. Diese Mittel sind ausschließlich zur Förderung des Wohnungsbaues zu verwenden.

Als Deckung für das Darlehn soll die der Stadtgemeinde Danzig zustehende Lohnsumme in der Bauindustrie, deren Herausziehung aber voraussichtlich nach nicht erforderlich sein wird, da nach dem einmütig befundeten Willen aller Parteien des Volkstages demnächst ein besonderes Gesetz verabschiedet werden soll, das erhebliche Wohnungsmittel den Gemeinden zuführt. Aus dem Aufkommen auf Grund eines solchen Gesetzes würden sodann die vom Staat vorgeschossenen Mittel abgedeckt werden.

Der Senat bittet, dieser Vorlage zuzustimmen, damit bereits sofort größere Bauprojekte in Angriff genommen werden können, und damit die Zeit, welche noch für das Zustandekommen des allgemeinen Baugesetzes erforderlich sein wird, nicht ungenutzt verstreicht.

## Sherablegung der Krematoriumsgebühren.

In der Stadtbürgerchaftsversammlung vom 20. Mai ist beschlossen worden, die Einäscherungs-, Benutzungs-, Bestattungs- und sonstigen Gebühren im Krematorium zu Danzig um 25 Prozent herabzusetzen, da der Haushalt der Feuerbestattungsanlage für 1924 mit einem Ueberschuß von 7540 Gulden abschließt. Der Senat ist diesem Beschlusse nachgegeben und legt der Stadtbürgerchaft eine ermäßigte Gebührenordnung zur Genehmigung vor.

Es werden erhoben: für die Einäscherung bei einheimischen Verstorbenen 45 Gld., für die Einäscherung bei auswärtigen Verstorbenen 67,50 Gld., für die Einäscherung bei Ausländern 90,00 Gld., für Bestattung der Aschekapseln 3,50 Gulden, für Benutzung der Leichenkammer 4,50 Gld., für Benutzung des Raumes zur Deffnung der Leiche 9,00 Gld., für Benutzung der Decke 4,50 Gld., für Stellung von Altar- und Lichterschmuck 15,00 Gld., für Benutzung der Orgel 4,50 Gulden, für Einlieferung der Leiche nach Schließung der Bestattungsanlage 7,50 Gld., für Heizung der Trauerhalle 7,50 Gld., für Benutzung der Trauerhalle zu Trauerfeiern für Personen, die überhaupt nicht oder nicht in der Danziger Feuerbestattungsanlage eingedäschert werden 19,00 Gld., für Umbettung der Urne bezw. der Aschekapsel 4,00 Gld., für Aufbewahrung der Aschekapsel nach Ablauf einer Frist von 2 Wochen nach der Einäscherung bis zum Ablauf von 3 Monaten 4,50 Gld., für jedes weitere Vierteljahr 9,00 Gld. (Ist die Beisetzung nach einem halben Jahr seitens der Angehörigen nicht angeordnet, so erfolgt sie ohne weiteres seitens der Verwaltung unter Festsetzung der vorgeschriebenen Gebühren.) Für besondere Leistungen (wie Beschaffung von Pflanzenschmuck, Annahme eines Orgelpielers usw.) eine Vermittlungsgebühr von 10 Prozent der hierfür zu entrichtenden Gebühren. Beim Sehen von Denkmälern, Grabsteinen, Kreuzen, Gittern usw. 10 Prozent des Wertes der Denkmäler usw. (einschließlich Inschrift), sofern der Wert 100 Gulden übersteigt.

Die Gebühren für die Beisetzung im Urnenhain und den Kauf einer Grabstätte bis zur Größe von 1/2 qm auf 30 Jahre betragen 20 Gulden, jede Platzvergrößerung bis zu 1/2 qm kostet weitere 20 Gulden. Ist die Zeit von 30 Jahren, für welche die Bezahlung erfolgte, verstrichen, so kann die Weitervergabe für dieselben Aschekapseln zu den dann geltenden Sätzen erfolgen. Für die Ueberlassung eines Platzes für die Dauer des Bestehens der Feuerbestattungsanlage ist das Zehnfache des einfachen Preises zu entrichten.

Bei der Anmeldung einer Feuerbestattung sind die voraussichtlich entstehenden Gebühren und Kosten sofort zu entrichten. Auf Antrag können minderbemittelten Bestattungspllichtigen die Einäscherungsgebühren durch die zuständige Senatsabteilung ermäßigt werden.

Die neue Gebührenordnung soll mit der Verkündung in Kraft treten.

Das Gefängnis als Masskurort. In einer Sitzung des Volkstages hatte der Senatsvertreter Dr. Dräger auf eine sozialdemokratische Kritik zum großen Erstaunen aller Volkstagsvertreter entgegnet, daß der Ernährungszustand im Danziger Gefängnis durchaus günstig sei, da bei einer großen Anzahl von Gefangenen Gewichtszunahmen, zum Teil erheblicher Art, zu verzeichnen gewesen waren. Diese Ausführungen sind von seltener Demagogie. Wer die Gefängnisinsassen beobachten kann, wird leichte abgemagerte Gestalten wahrnehmen. Nun sollen aber wirklich Gewichtszunahmen zu verzeichnen sein, nur hat der Senatsvertreter nicht erklärt, bei wem diese Zunahmen an Gewicht eingetreten sind. Danzig hat eine starke Kriminalität. Infolge der hohen Grenze werden Ausländer bei Vorliegen von Verdachtsmomenten sofort in Haft genommen. Es handelt sich hier vielfach um besitzlose Personen, die während der Untersuchungszeit Selbstbestattung aus dem Danziger Gefängnis gehen und auch keine Arbeit leisten brauchen. Bei diesen Leuten sind denn auch Gewichtszunahmen zu verzeichnen gewesen, nicht aber bei Strafgefangenen, welche die Anstaltskost genießen.

Das Justizhaus. Der Gärtner Georg Dopla hatte sich vor dem gemeinsamen Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten. Er war in Poppo bei einem Fürsten Diener. Als der Fürst verreiste und dem Diener der Hausstand überlassen war, stahl er Äpfel, Pflaue. Wälder im Werte von 7000 Dollar und verkaufte die Sachen. Später war er bei einem Kaufmann Gärtner und zahlte hier Kleider, Silber und Schmuckgegenstände im Werte von 15000 Gulden. Der Angeklagte will aus Not gehandelt haben, da ihm der Fürst den Lohn für vier Monate schuldig geblieben sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 1/2 Jahren Anstaltsstrafe.

## Kinder in Not.

Schwer wie kein anderer deutscher Landesteil hat die Bevölkerung an der Ruhr unter den Schicksalsschlägen der letzten 10 Jahre gelitten. Dem Hunger der Kriegsjahre folgte die Bekämpfung mit ihren Leiden, dann die große Ausbreitung, die Not und Elend im Gefolge hatte. Nichts hat den Kampfeswillen der dortigen Gewerkschaften brechen können, aber die Kinder haben an ihrer Gesundheit schwer gelitten. Wenn nun die Gewerkschaftler an der Ruhr an die Solidarität der Danziger Kollegen appellieren und um vorübergehende Aufnahme ihrer Kinder bitten, sind wir gewiß, daß dieser Hilferuf nicht ungehört verhallen wird. Wer deshalb gewillt ist, diesen Kindern, die zwischen Zehen und Fabriken aufwachsen, die Herrlichkeit eines Danziger Sommers genießen zu lassen, der gebe seine Adresse bis zum 1. Juli dem Bundesbureau, Karpfensteig 26, Eingang B, Zimmer 13 an und teile gleichzeitig mit, ob ein Junge oder Mädchen erwünscht ist, und wie lange Unterkunft gewährt werden kann. Hier gilt es, praktische Solidarität zu üben.

Die Wahlen zum Pächtereinigungsamt stoßen auf Schwierigkeiten, da im Stadtkreise Danzig die Zahl der Personen, die als Verpächterbeiträge in Betracht kamen, nur gering ist. Von den 8 Pächterbeiträgern, die von der Stadtverordnetenversammlung gewählt worden sind, lehnte der Gerichtspräsident 4 ab, da sie nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprachen. Es sind deshalb Neuwahlen erforderlich, wozu folgende Wahlvorschläge gemacht werden. Als Verpächterbeiträge: Rudolf Hoffmann, Rikertweg 8; Georg v. Usheraden, Dammsr. 24; Reinhold Brambach, Danzigerstr. 14; Martha v. Nastiz-Bahowski, Mägdenwinkel; August Miegke, Oberstr. 130.

Als Vertreter der Pächter werden vorgeschlagen: Feliz Pelkowski, Sandgrube 52a; Ferdinand Lange, Poggenpohl 17-18; August Heschel, Congestraße 17; Albert Wolff, Pfarrdorf 43; Franz Hallmann, Brönerweg 3; Robert Schlicht, Bergstr. 13; August Schäfer, Dünenweg 14; Robert Grodeck, Hochkries 4.

Polnische Bevollmächtigte für Finanzverhandlungen. Die „Gazeta Warszawska“ meldet, sind zur Führung von Verhandlungen, Abschluß und Unterstützung im Namen der polnischen Regierung mit Bevollmächtigten der Freien Stadt vom polnischen Finanzministerium für Hafensfragen mit Vollmacht ausgestattet die beiden polnischen Vertreter im Hafenausschuß Dr. Hluch und Dr. Slawski und der Ministerialdirektor im Handelsministerium Gabriel Chrzanowski.

Umrüstung der Markthandgelber. Die bei Umstellung der Tarife für Standgelber auf dem Wochenmarkt und in der Markthalle im Dezember v. J. auf Gulden festgesetzten Tarifiätze auf späte Pfennigbeträge hat die schnelle und glatte Abwicklung des Einkassierens bedeutend erschwert, weil durch das Geldwechseln, besonders beim Mangel an Kleingeld viel Zeit verloren geht und dem Aufsichtspersonal es daher nicht möglich ist, alles uns zutreffende Standgeld restlos einzuziehen. Die Beträge sollen deshalb auf 5 und 10 Pfa. nach oben abgerundet werden; z. B. kommen anstatt 13 Pfa. sodann 15 Pfa. und anstatt von 38 Pfa. jetzt 40 Pfa. zur Erhebung.

Er will sich erkennen lassen. Der Händler Franz Hallmann in Danzig war mitangeklagt, bei dem großen Metall-Händlerprozess. Zu dem Termin war er aber nicht erschienen und fleuchte statt dessen in Oliva herum. Ein Kriminalbeamter nahm Hallmann in Oliva fest und wollte ihn nach Danzig bringen. Als auf der Chaussee ein Kraftwagen angefahren kam, gab Hallmann dem Beamten plötzlich einen Stoß, um ihn vor das fahrende Auto zu bringen und überfahren zu lassen. Das Manöver mißlang. Hallmann lief davon, wurde aber wieder eingefangen. Bei seinem Weitertransport hat er den Beamten, von dem Vorfall keine Anzeige zu machen. Er werde sich erkenntlich zeigen. Der Beamte verzichtete. Hallmann stand nun vor der Strafkammer, die ihn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilte.

Autounfall vor Gericht. Der Kraftwagenführer G. in Poppo fuhr dort in der Frankfurterstraße und kam an eine Stelle, wo ein Baumstamm, den Bürgerfestig verankert. Der Kraftwagenführer gab Signale, auch war die Fahrt geräuschlos. Vor ihm gingen Schulkinder zur Schule, von denen plötzlich ein Mädchen vor das Auto lief und überfahren wurde. Das Mädchen starb darauf in der Klinik. Der Autofahrer stand nun vor der Strafkammer unter der Anklage der fahrlässigen Tötung. Das Gericht sprach ihn aber frei, da er an dem Unglück keine Schuld trage.

Die Offenhaltung der Schiedlicher Badeanstalt entspricht bei weitem nicht den Bedürfnissen dieses stark bevölkerten Vorortes. Die sozialdemokratische Fraktion der Stadtbürgerchaft beantragt deshalb, die Schiedlicher Badeanstalt wie die übrigen Badeanstalten an allen 8 Wochentagen offen zu halten.

Oliva. Eine Versammlung der Gemeindevorordneten findet am Sonnabend, den 21. d. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Aula des Logensaal statt. Sie wird sich ausschließlich mit der Feststellung der Gültigkeit der am 25. v. Mts. erfolgten Wahl der Gemeindevorordneten beschäftigen, worauf die Verpflichtung der gewählten Gemeindevorordneten erfolgt. Alsdann findet die Neuwahl der Gemeindevorordneten statt.

## Polizeibericht vom 20. Juni 1924.

Festgenommenen 13 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Straßenüberfall, 1 wegen Raubüberfall, 1 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 2 wegen Trunkenheit, 3 in Polizeihaft, 1 Person obdachlos.

## Danziger Standesamt vom 20. Juni 1924.

Todesfälle: Frau Ida Staehling, geb. Krause 53 J. 11 Mon. — Sohn des Oberwachmanns Johann Kronalowski 1 J. 1 Mon. — Frau Maria Benkmann, geb. Plewka 40 J. 9 Mon. — Sohn des Photographen Charlt Sundt 1 J. 9 Mon. — Arbeiter Johann Weisel 45 J. 10 Mon. — Tochter des Seefahrers Joseph Schmitt 3 J. 3 Mon. — Frau Johanna Riel, geb. Brunke 63 J. 1 Mon.

## Wasserstandsnotizen am 20. Juni 1924.

	18. 6.	19. 6.		
Karzedank	..	..	+ 2,21	+ 2,0
Montanerspige	..	..	+ 1,63	+ 1,5
Piechel	..	..	+ 1,65	+ 1,5
Dickhan	..	..	+ 1,72	+ 1,5
Einslage	..	..	+ 2,18	+ 2,1
Schiewenhorsl	..	..	+ 2,40	+ 2,2
Regat:				
Schönau O. D.	..	..	+ 6,20	+ 6,2
Balgensberg O. P.	..	..	+ 4,59	+ 5,1
Neuhofersberg	..	..	+ 2,30	+ 2,1
Krawatz	..	..	..	..

## Deutsche Journalisten in Danzig.

Heute vormittag ist eine größere Zahl deutscher Journalisten zu einem kurzen Aufenthalt in Danzig eingetroffen. Es handelt sich um eine Gruppe von etwa 60 Mitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Presse, die sich zur Tagung dieser Körperschaft nach Königsberg begeben und die nicht die Grenzschwierigkeiten scheitern lassen, um dem Freistaat einen kurzen Besuch abzustatten. Wir haben die Freude, auch einige Parteifreunde unter der Besuchern zu sehen, und es ist uns darum eine um so angenehmere Pflicht, die Gäste in Danzig willkommen zu heißen.

Auch die Dementien seit wird — abseits von der Würdigung, die wir als K. legen unseren Gästen entgegenbringen — diesem Besuch eine höhere Bedeutung zuzuerkennen müssen. Als Mittlerin zwischen den Völkern und Völkern organ der Gestaltung und Beherrschung der öffentlichen Meinung ist die Presse ein Faktor von ausschlaggebender Bedeutung. Gerade wir Danziger, die wir immer wieder fühlen müssen, daß besonders auch in unferm alten Vaterlande immer noch so viel Unklarheit über die staatliche Stellung, über die wirtschaftlichen Verhältnisse und über den kulturellen Charakter des Freistaates besteht, wir können es nur auf das freudigste begrüßen, daß eine größere Zahl von deutschen Journalisten periodisch das neue Danzig in Augenschein nimmt. So aufschlußreich für die Gäste der Aufenthalt auch sein wird, so wird er doch letzten Endes dem Freistaat und

Aus dem Osten

Elbing. An der von den Alkoholgegnern Elbing's veranstalteten Probeabstimmung im Gebiet zwischen der Königsbergerstraße und dem Elbingfluß (Pangarib-Kolonie und Leichnamsgemeinde) beteiligten sich insgesamt 8764 Stimmberechtigte.

Schnigsberg. Im Pregel den Tod gefunden haben die beiden Brüder, Musiker Bernhard und August Krieger. Die beiden haben am Abend des 13. Juni in Ponnarth an einer Musikprobe teilgenommen.

Königsberg. Freitag. Im Pregel wurde am oberen Fischmarkt die Leiche des Reichswehrunterwachmeisters Paul Perkun gefunden. Jemand welche Verletzungen wies die Leiche nicht auf.

Heiligenbeil. Zwei Autounfälle. Am Sonntag haben sich innerhalb der Kreisgrenzen einige Autounfälle ereignet. Der eine, leichtere Unfall, ereignete sich im Wald hinter Ludwigsdorf, während hinter Brandenburg ein Wagen verunglückte.

Misdrun. Ein trübseliges Drama. Der Pönsler Kranie wurde in früher Morgenstunden durch ein Geräusch auf dem Hofe geweckt. Er sah aus dem Fenster, das ein unbekannter Mann eine Kuh zum Hofe hinaufführte.

könnten nicht vermuten, daß der ihnen völlig unbekannte Mann im Raufzug nur Unfug verüben wollte.

Reval. Die sterbenden Wälder. In Lettland arbeiten den Blättern zufolge gegenwärtig circa 450 Sägewerke, in denen etwa 7500 Arbeiter beschäftigt werden. Die durchschnittlich 200 bis 500 Arbeiter.

Aus aller Welt

Das Fährungslid auf der Ikar. Nach polizeilicher Feststellung sind bei dem Untergang der Fährfähre im ganzen zwölf Arbeiter ertrunken. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß der Ponton an einen Pfahl anstieß und sich dadurch quer zur Strömung stellte.

Der Mörder seines Komplizen. Das Schwurgericht in Guben verurteilte den 24 Jahre alten aus Berlin stammenden Schloßer Kunzinger wegen Raubmordes zum Tode.

Die Rache der Ehefrau. Als Folge einer unglücklichen Ehe stellte sich der Fall dar, der den Regierungsrat H., dessen Ehefrau und eine Hebamme in Berlin vor das Schöffengericht wegen Vergehens gegen § 218 StGB. (Abtreibung) führten.

„Das Geschäft ist gelungen.“ Die Wiener Polizei umzingelte eine Gartenvilla in Baden und verhaftete den Russen Smelianski und den Perfer Moussa, als beide durch ein Fenster des Erdgeschosses zu flüchten versuchten.

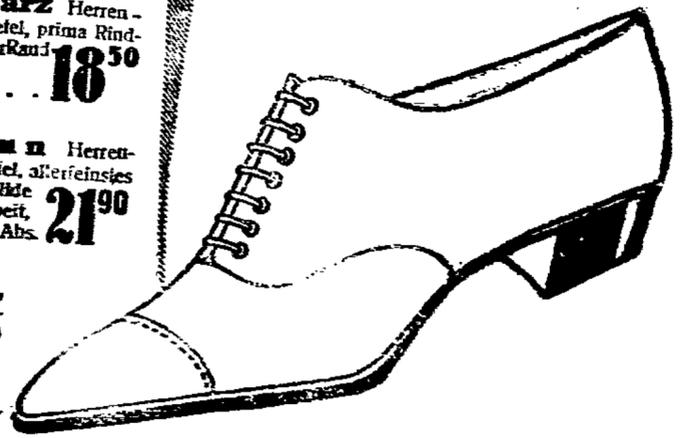
Ans Haft gegen den Schwiegervater. Der tödliche Schlag gegen seinen reichen Schwiegervater hat einen angeesehenen Brooklyner Kaufmann namens William Ford zum Mörder gemacht. Das dortige Gericht verurteilte ihn zum Tode.

Die Todesgrube. Durch einen merkwürdigen Zufall, der sich in einer römischen Stadt ereignete, sind sechs Personen ums Leben gekommen und zwei ringen mit dem Tode.

Das Ende eines Langenichts. Der 19jährige Rechnungsführer Alexander Capell, der von seiner Arbeitsstelle in Gollnith (Kreis Prenzlau) wegen Unterschlagung entlassen worden war, hatte bei seinen Großeltern, einer angesehenen Arztfamilie in Steglitz, Unterkunft gefunden.

5 hervorragende Angebote Reiser

Schwarz Damen-Schmuckschuhe, prima Chevreux, mit 12 Boxkalf, echter Kautschuk 15 75
Schwarz Herren-Schmuckschuhe, prima Rindbox, echter Kautschuk, beliebte Form 18 50
Braun Damen-Schmuckschuhe, echt Boxkalf, spitze Form, zementmattischer Absatz 16 50
Braun Herren-Schmuckschuhe, allerfeinstes Chevreux, solide Kautschuarbeit, sp. Form, d. Abs. 21 90
Braun Damen-Pompe, prima Boxkalf, feinste Kautschuarbeit, spitze Form, mit Absatz, prima Qualität 19 50



Allein-Verkauf: »Jka« - Danziger Schuh - Aktien - Gesellschaft - Langgasse 73

Ich bekenne!

Die Geschichte einer Frau von Clara Keller-Dehne. Mit kaum achtzehn Jahren an den mit vierzig Jahren älteren Mann verheiratet, nehmend und vernünftig, Kind geliebt im ersten Jahre nach der für angebrachten Ehezeit. Sie ist in ihrem Scherz nicht glücklich, hat schon gesehen, wie sie in trüblichen Stunden sich übergeben, wie wenn sie das jüngste war.

wäre mir Drogen geschossen, bin in den Zehnminuten geirrt und habe die Kräfte in ihrem Verstande angegriffen. Und einmal habe ich auch den König der Löwen gesehen.
An einem tiefen Schacht war's, in dem ich vor lauter Mitternacht herumgerungen. Dort unten sah ich auf feuchter Höhe einen Mann und hinter ihm die dunklen Leuchten der Lampe hinsten, die in die Erde stüßten.

den Rand des Schachtes herabhängenden Gezeige eines kätzchenartigen Honigbirnenbaumes in die Tiefe. Der König fuhr schwarz zusammen und froh langsam in seinen schwarzen, geheimnisvollen Gang zurück.
Reinz ganze Hochachtung war dahin! Ein König, der vor einer Honigbirne Hof! Und in heller Zeit darüber, daß ich mein Märlein in einer Abzugsröhre verschwinden sah, nahm ich die Birne und ach sie auf - mit Schale und Kernhaus. Und dann blühte ich zum anderenmal nach oben -
Serrgott, wie hinaus? Ich versuchte zu klettern, die senkrechten glatten Wände vereitelten all meine Anstrengungen.

# Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

**Das Steigen der Reichsanleihen.** Seit Tagen ist an der Berliner Börse ein Steigen der Reichsanleihen, insbesondere der Kriegsanleihen zu beobachten. Die Bewegung stützte sich anfänglich auf eine Redewendung Stresemanns, nach der eine Regelung der Reparationsfrage vorausgesetzt, die Lieferfähigkeit des Budgets zur Aufwertung verwendet werden sollen. Genährt wurde am Mittwoch die Hoffnung durch Hinweis auf entsprechende Anträge der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Nationalen Partei. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist das Reichsfinanzministerium dieser Frage bis jetzt noch nicht nähergetreten. Es ist auch kaum anzunehmen, daß die Belastung der nächsten Wochen und Monate durch das Gutachten Raum für eine Erörterung über öffentliche Anleihen gestattet.

**Preisrückgänge an der Leipziger Schuhbörse.** Die nach Pfingsten erstmalig stattgefundene Schuhwaren Börse in Leipzig war zahlreich besucht, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, weil die Geldnot die Abschlüsse größerer Geschäfte verhindert. Die Preise haben durchweg einen Abbau erfahren. Sie entsprechen jetzt zum großen Teil den billigen Vorkriegspreisen. Man beabsichtigt, die Schuhwaren Börse auf 6-8 Wochen auszusparen und erwartet, daß bis dahin die Geldkrise überwunden sein wird.

**Thyssen schränkt den Stüttenbetrieb ein.** Die August-Thyssen-Hütte in Hamborn steht sich, nachdem das Werk kaum wieder in Betrieb genommen worden ist, bereits zu neuen Betriebsbeschränkungen genötigt. Es wurde folgende Bekanntmachung erlassen: Die dauernde Unmöglichkeit der Beschaffung genügender Geldmittel und die trotz der verlustbringenden Preise bestehenden Absatzschwierigkeiten zwingen uns zu starken Einschränkungen der Betriebe des Stüttenwerkes. Da der Bergbau noch Leute einstellen kann, fordern wir zunächst alle diejenigen Mitglieder unserer Berggesellschaft, die früher beim Bergbau gearbeitet haben, auf, sich bei unserem Bureau für Arbeiterangelegenheiten zu melden, damit sie dem Bergbau überwiesen werden.

**Häufung von Aufsichtsratsstellen.** Dem Adressbuch der Direktoren und Aufsichtsräte entnimmt die „W. Z.“ folgende Angaben. Geheimrat Louis Hagen verwalte 69 Aufsichtsratsposten, Direktor Goldschmidt von der Darmstädter Bank 68 Aufsichtsratsposten. Persönlichkeiten mit mehr als 50 Aufsichtsratsposten gibt es eine ganze Anzahl. Zu nennen sind Geheimrat Kempner mit 68, Geheimrat Deutsch mit 61, Karl Fürstenberg mit 58, Bankier Carich mit 48 Aufsichtsratsposten.

**Krise in Oesterreich.** Nach einem kurzen Stillstand ist das österreichische Wirtschaftsleben wieder in einen allgemeinen Schwächezustand verfallen. Der Bankrott fordert immer neue Opfer und die zweifelhaften Institute führen nur mit allerlei Schlitzen ein Scheitern. Unter Handel und Industrie mütet wie im Reiche die Kreditkrise und fordert Opfer über Opfer. Mit der Absatzkrise nimmt auch die Arbeitslosigkeit, die in der letzten Zeit, namentlich im Baugewerbe abgenommen hatte, wieder zu. Ist es da ein Wunder, wenn, wie statistisch festgestellt worden ist, in den letzten sechs Wochen allein in Wien 500 Selbstmorde und Selbstmordversuche vorgekommen sind?

**Der französische Außenhandel aktiv.** Nach einer Statistik der Zollamtsverwaltung beträgt der französische Import in den ersten vier Monaten des Jahres 13516 Millionen Franken, der Export 14999 Millionen Franken gegen 9505 resp. 9002 Millionen Franken in den ersten vier Monaten des Jahres 1923. Der auswärtige Handel Frankreichs ist demnach im letzten Jahre um 42 Prozent beim Import und um 67 Prozent im Export gestiegen. An der Steigerung der Ausfuhr sind vor allem die Fertigfabrikate mit 88 Prozent des Gesamtbeitrages beteiligt. Die Handelsbilanz Frankreichs ergibt für die ersten vier Monate des Jahres einen Ausfuhrüberschuß von 1488 Millionen Franken gegen 500 Millionen Franken im Vorjahre während desselben Zeitraumes.

**Das Wirtschaftsleben der Türkei.** Die Kommission für wirtschaftliche Angelegenheiten unter dem Vorsitz des früheren Finanzministers Djavid Bey hat der Stambuler Handelskammer einen Bericht übergeben über die Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um die Stabilität der türkischen Devisen zu erhalten. Die Frage wird von dreifachem Standpunkt behandelt: 1. Kredit des Staates, 2. Herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts, 3. Die Spekulation. Unter Kredit des Staates versteht der Bericht den Betrag des Geldumlaufs und die Münzpolitik des Landes. Der gegenwärtige Umlauf, den man auf 150 Millionen schätzt, stellt keine zu hohe Forderung dar. Die Türkei ist zurzeit nicht gezwungen, eine Golddeckung für ihr Geld zu suchen oder auch nur den Betrag

zu vermindern; die einzige Maßnahme, die einzuhalten die Möglichkeit gebietet, ist die, sich neuer Emissionen zu enthalten. Man kann deshalb wohl die Lage der Türkei vom Standpunkt der Finanzpolitik als gestärkt betrachten. Man hofft, daß nach Regelung der Kuponsfrage der Dienst der Staatsschuldenverwaltung für das Land nur eine Mehrbelastung von 25 Prozent seines Budgets ar zu machen wird. Die Praxis einer gesunden Finanzpolitik soll die Einkünfte des Staates steigern und die Produktionskräfte des Landes heben. Unter den Ausfuhrprodukten behaupten Tabak, Mohair, Nüsse und Opium ihre Bedeutung. Teppiche, Wolle und Seide sind im Rückgang. Der Verbesserung des Wechselkurses steht vor allem noch der große Getreideimport aus den Vereinigten Staaten, Rußland und Bulgarien entgegen. Die Einfuhr von Luxusartikeln spielt dabei im Verhältnis zu der Einfuhr von Getreide, Zucker, Reis und Petroleum keine so große Rolle. — Die Börse soll geleitet sein von einem Verwaltungsrat unter der Kontrolle eines Staatskommissars.

**Der Völkerbund für die Ehrlichkeit in Handel und Wirtschaft.** Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes beschäftigt sich derzeit mit dem Schutz des Konsumenten gegen wertlose Waren, die aus dem Ausland eingeführt werden. Wie der „European Commercial“ berichtet, wurde der Völkerbund zu dem Studium dieser Frage durch eine Eingabe von elf verschiedenen Regierungen, größtenteils südamerikanischen, angeregt. Ein Beispiel für Fälle, in denen ein Betrug des Verkäufers häufig ist, ist Luzernleeseamen. Dieser bringt mehrere Ernten in einem Jahr. Südamerikanische Landwirte haben unter dem Namen von Luzernleeseamen eine andere minderwertige Gattung, die nur einmal im Jahr wächst, erhalten. Das Wirtschaftskomitee ist der Ansicht, daß diese Lage sehr verbessert werden könnte, wenn das wirtschaftliche Schiedsgerichtprotokoll, das von der Völkerbundversammlung im September genehmigt wurde, allgemein angenommen würde. Man müßte außerdem durch offizielle oder ständische Organe eine Kontrolle über die Exporte anschießen lassen können, um so den überseeischen Käufern eine Garantie für ihren Einkauf zu bieten.

## Gewerkschaftliches u. Soziales

**Das Wirken einer Arbeiterkammer.** Der Jahresbericht der Bremer Arbeiterkammer, der einzigen in ganz Deutschland, liegt für das Jahr 1923 vor. Der Bericht stellt fest, daß in einer Zeit der größten Warenknappheit und der geringsten Kaufkraft der Bevölkerung, Handel- und Gewerbebetriebe eine starke Vermehrung erfahren. Von circa 6000 Firmen im Jahre 1913 ist eine Steigerung auf circa 22000 im Jahre 1923 zu verzeichnen. Und dazu fand diese ungeheure Vermehrung bei gleichzeitiger Abnahme der bremischen Gesamtbevölkerung statt, ist also relativ viel größer, als sie es absolut schon ist. ... Eingehend verfolgt der Bericht die einzelnen Phasen der wirtschaftlichen Entwicklung. Bremen hat als erster Staat im Reiche die Goldwährung eingeführt, was sich für die bremischen Arbeiter, wenn auch nur für kurze Zeit, als vorteilhaft erwies. Nach Einführung der Rentenmark aber machte sich die Centzrechnung nachteilig bemerkbar. Die ungünstige Lohnentwicklung wird für Bremen durch eine tabellarische Uebersicht der Wochenverdienste und eine graphische Darstellung über die Kaufkraft der Arbeitseinkommen im Berichtsjahre aufgezeigt. „Der gewogene Durchschnitts-Reallohn für eine volle Arbeitswoche betrug in Bremen im Jahre 1914 für Handwerker 37,50 M. und für ungelernete Arbeiter 31,06 M., im Oktober 1923 aber nur noch 8,89 M. für ledige und 9,84 M. für verheiratete Handwerker (einschließlich sozialer Zulagen für Frau und drei Kinder), für ungelernete Arbeiter 8,88 bzw. 9,09 M., gemessen an seiner Kaufkraft... für Bremen.“ Der Arbeiterkammer liegt Material aus der bremischen Wertindustrie vor über die zur Inflation einer großen Anzahl von verschiedenen Maschinenteilen und dergleichen gebrauchten Arbeitszeiten. Danach wurde vor dem Kriege bei gleicher Arbeitsleistung und gleichem Material 25 bis 50 Prozent Arbeitszeit mehr gebraucht als jetzt. Besondere Aufmerksamkeit widmete die Kammer auch dem Lehrlingswesen. Einen besonders weiten Raum in ihrer gutachtlichen Tätigkeit erforderte die Stellungnahme zum Entwurf einer neuen Seemannsordnung. Die Staatszuschüsse für die Arbeitnehmerkammern fallen jetzt fort, so daß sie durch Beitragsleistungen finanziert werden müssen. Der Bericht legt Zeugnis ab von einer erprießlichen Tätigkeit der Arbeiterkammer.

**Die Entwidlung der englischen Genossenschaftsbewegung.** Auf dem kürzlich stattgefundenen jährlichen Britischen Genossenschaftskongress stellte der Präsident des Kongresses, Ch. A. B. Carlton, fest, daß die britische Genossenschaftsbewegung heute einen Mitgliederstand von 4 1/2 Millionen Mitgliedern aufzuweisen hat. Ihr auf Genossenschaftsanteile eingezahltes Kapital betrug für das Rechnungsjahr 1923 rund

81 620 702 Pfund Sterling (also rund 1 1/2 Milliarden Goldmark), ihr Umsatz im Reichhandel betrug auf 169 582 337 Pfund Sterling (rund 3 Milliarden Goldmark), während zur selben Zeit der Wert ihres Warenlagers 25 Millionen Pfund Sterling (rund 665 Millionen Goldmark), ihr Reservefonds 11 Millionen Pfund Sterling (rund 100 Millionen Goldmark) und der reine Ueberschuß etwas über 15 Millionen Pfund Sterling (rund 285 Millionen Goldmark) ausmachte. Die Genossenschaften beschäftigten insgesamt 183 195 Arbeiter. Der Warenverkehr mit den russischen Genossenschaften hat sich gut entwickelt, jedoch, wie Carlton ausführte, an die Gründung einer internationalen genossenschaftlichen Großhandels-gesellschaft (International Cooperative Wholesale Society) ernstlich gedacht werden kann. — Der Kongress beschäftigte sich weiter mit der Anregung einer mit Hilfe genossenschaftlichen Kapitals zu gründenden Tageszeitung, die im Gegensatz zum „Daily Herald“, der im wesentlichen ein Kampfblatt der Arbeiterchaft sei, dem konstruktiven Sozialismus zu dienen habe. Es wurde beschlossen, auf eine solche Gründung hinzuwirken.

## Kleine Nachrichten

**Nach noch Stierkämpfe in Berlin.** Berlin soll mit einer neuen Senfaktion gefüllt werden. Es soll sich bereits ein spanisch-deutsches Konsortium gebildet haben, das im Berliner Stadion Stiergefächte zu veranstalten gedenkt. Die Berliner sollen es nun nicht mehr nötig haben, nach Madrid, Barcelona oder Sevilla reisen zu müssen, um das Schauspiel eines Stierkampfes kennen zu lernen. (Der „Vorwärts“ meint, daß ihm von einer Sehnsucht nach Stierkämpfen in Berlin noch nichts bekannt geworden ist.) Das Projekt soll fertig sein und zu seiner Verwirklichung soll es „nur noch“ der behördlichen Genehmigung bedürfen. Berlin dürfte seinen Ruf als Weltstadt in dieser Zeit wirklich anders festigen als durch die Veranstaltung von Stierkämpfen.

**Schreckensnachrichten über die russische Ernte.** Aus allen russischen Gegenden kommen alarmierende Meldungen über den Saatensand, so aus den Bezirken von Saratow, Irkutsk, Jekskawepol, Woronesch, Piatigorsk, Bachmut, Kiow, Nikolajewsk usw. Die anhaltende Dürre hat den größten Teil der Saaten vernichtet. In mehreren Distrikten des Zarjager Bezirks ist der umgepflügte Acker weithin von Engerlingen. Die ganze Steppe erldt vom Zittern der Grassen. Bevölkerung und Viehbestände stehen aus Mangel an jeglichen Nahrungsmitteln der drohenden Hungersnot ohnmächtig gegenüber.

**Deutscher Fliegerflug.** Nach Berichten der Prager Presse hat bei den im Anschluß an die aeronautische Ausstellung in Prag ausgedehnten Flugwettbewerben die deutsche Flugzeugindustrie mit glänzenden Ergebnissen abgeschnitten, nachdem die französischen Vertreter bereits am ersten Tage die Teilnahme aufgegeben hatten. Die von den deutschen Piloten Dietrich und Raab gesteuerten Doppel- und Eindecker-Spähbeder zeigten sich trotz ihrer Ausstattung mit nur 75 bzw. 50-PS-Motoren den ausländischen Fabrikaten von oft mehr als 200 PS-Motoren-Stärke bei den verschiedenen Kunstflügen bei weitem überlegen.

**Walrische Ratt Sardinen.** Spanische Fischer, die auf der Höhe von Niza mit dem Sardinenfang beschäftigt waren, mußten es kürzlich erleben, daß alle ihre Netze von Walwaren. Die Fischer erlegten fünf der gewaltigen Tiere, von denen eines 25 Tonnen wog. Die unerwartete Beute wurde nach dem Hafen geschleppt, wo man sofort zur Ausschachtung der Wale schritt.

**Stimmerteilung in den französischen Zeitungen.** Schon seit Jahren benutzte Stimmerteilung einen Teil seines ungeheuren Vermögens, um sich Zeitungen zu kaufen. Unter dem Schein politischer Neutralität mußten diese Zeitungen die Stimmerteilung richtig erscheinenden politischen Anschauungen unter ihren Lesern verbreiten. Auch französische Zeitungen hat Stimmerteilung gekauft, um sie zum gleichen Zweck zu mißbrauchen. Er hat das große Verlagsunternehmen Robach-Weipatz erworben. In diesem Verlag erschienen: „Mode und Wäsche“, „Robach's Frauen- und Modenzeitschrift“, „Kinderzartenschrift“, „Moden-Album“, „Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitschrift“ und die in Zürich erscheinende „Frauen- und Moden-Zeitung“ für die Schweiz. Fast jede Nummer dieser Zeitschriften enthält ein paar Tröpfchen politischen Giftes, die unvermerkt in die Anschauungen der Leserinnen einfließen und denen es zu verkaufen ist, wenn dann bei Reichstagswahlen Frauen in großer Zahl deutschnational wählen. Wenn Stimmerteilung auch tot ist, so lebt sein Konzern doch fort, und die politische Beeinflussung wird in gleicher Weise fortgesetzt.

## Das Ende eines Massenmörders.

Die Raubmörder Hennig, Sternidel und Großmann sind Kaiserkranken gegen den Massenmörder Schweizer, der innerhalb von zwei Jahren mehr als zwanzig Menschen ins Jenseits beförderte. Er nannte sich Arbeiter, machte aber keinem Berufe wenig Ehre, er arbeitete nicht. Vielmehr heiratete er und lungerte in Berlin herum, daß, was ihm unter die Finger kam, machte kleinere und große Raubzüge mit, wurde schließlich Selbstunternehmer solcher Beutezüge, hatte manchmal Geld, meist aber keine, schaffte weder seiner Frau oder dem Sohn, ganz gewiß aber sich selbst nichts an Kleidung oder Schmuck an, sondern verlor alles für Essen, Trinken und Vergnügungen. Schließlich gefiel ihm die Räuberei in Berlin nicht mehr, die Polizei war ihm zu waschsam. Aber mußte man denn ausgerechnet in Berlin sein? Er wanderte also aus nach dem Kreis Sagan. Dort führte er mit Frau und Sohn ein Nomadenleben. Jeden Tag waren sie wo anders, schliefen in den Wäldern und lebten von den Erträgen der Wälder.

Sonderbarerweise waren die Frau und der halbwüchsige Sohn reichs unterrichtet, wann er einen Mord begehen wollte und in den meisten Fällen auch an dem. Das ist etwas Neues in der Kriminalgeschichte. Da die Staatsanwaltschaft bisher nur acht Morde zur Anklage stellte, mögen die anderen unter den Tisch fallen. Schweizer begann mit einem einfachen Mord. Der Tischlermeister Scheiter, der mit einem Sarg über Land ging, wurde auf dem Rückweg, als er das Geld für den verkauften Sarg in der Tasche hatte, das erste Opfer. Schweizer schlug ihn mit dem Eichenknäuel, seinem ständigen Begleiter und seiner Waffe, nieder und raubte ihm an. Dem Mann sah etwas davon, weder von dem Mord, noch von dem Mörder. Dann kam ein Doppelmord an die Reihe. Ein altes Ehepaar in Königshain wurde nachts überfallen und in den Betten erschlagen. Natürlich nahm er alles mit, was er finden konnte. Den Gastwirt Duestich traf er einige Zeit später allein auf dem Felde, rief ihn an, der andere blieb stehen und wurde kurzerhand niedergebunden. Ein Kampf fand niemals statt.

Allmählich wurde man aufmerksam in der Gegend, aber Schweizer war schon wieder ein Stück weitergewandert. In der Nähe von Waldburg fand man eines Morgens ein Aufgebot, das am Wege stand. Das Pferd graute an einem Ferkel. Der Ferkel war mit erschlagenem Schädel vom Boden gefallen und lag an der Erde. Das Pferd aber hatte der Ferkel mit einem warmen Wolldecke sorgsam zugedeckt, damit es nicht friere. Das ist nicht das erste Mal, daß ein

an sich verwildertes und roher Mensch große Vorliebe für Tiere zeigt. Kurz darauf wandte sich Scheidner mit Frau und Kind nach dem Kreis Freyental und erschlug dort gleich bei seiner Ankunft eine Frau mit einem Karöffelkämpfer. Anschließend hatte er sich hier als Bettler eingeschlichen. Dazwischen liegen noch eine Reihe von Morden und schweren Einbrüchen. Bei einem der letzteren mußten zwei Polizeibeamte ihr Leben lassen. Ein Spießgeselle des Scheidners hatte sie, schon im Wasser liegend, erschossen. Die meisten dieser Verbrechen sind noch nicht aufgeklärt und werden auch nie völlig geklärt werden. Sein letzter Mord war grausig, auch ihm fielen zwei Menschenleben zum Opfer. Er drang bei hellem Tag in das Haus der betagten Eheleute Kohna in Dittersbach ein. Kurzerhand schlug er den Mann tot, und als die alte Frau zu Hilfe eilen wollte, wurde auch sie durch einen furchtbaren Schlag mit dem Knäuel tot niedergebrennt. Mit sämtlichen Wertgegenständen er in den Wald. Aber diesmal waren die Gendarmen hinter ihm. Drei Tage dauerte die Kluft, bei der er Frau und Sohn nicht im Stich ließ, dann hatten sie ihn fest.

Als er sah, daß alles verloren war, verlegte er sich nicht auf Leugnen, sondern gestand ohne Reue, kühl und gleichgültig, alle Morde ein, jagerte die Untersuchung schließlich hinaus, indem er immer neue Tatsachen zugab. Diese erichienen zuerst nicht glaubhaft, da man einem Menschen nicht so viele Untaten zutrouen konnte. Aber bald mußte man sich überzeugen, daß Scheidner noch gar nicht alles eingestanden hatte. Der einzige Belastungszeuge, den man gegen ihn aufzuziehen konnte (niemals hatte ihn jemand bei seinen Verbrechen gesehen), war sein eigener Sohn, der, vom Vater schlecht behandelt, nun ihn verriet. Schweizer blieb allem gegenüber gleichgültig, den Kopf schüttelte er so leise. Er sprach nur nach einer Gelegenheit, seinem Leben ein Ende zu machen, ehe er den Kopf unter das Messer legen mußte. Die Hofenträger und den Leibriemen hatte man ihm abgenommen, aber wer sich erhängen will, findet schließlich immer im Hemd. Versuch und Tod so viel Stoff, um einen starken Faden daraus zu drehen. Am letzten Sonntag, bei der dritten Runde gegen Abend, fand ihn der Wärter tot am Türhaken. Einer der widerständigen Gezellen, ein Mensch, der ein Tier war ohne dessen gute Eigenschaften, psychologisch noch nicht erklärlich in seiner Vertiertheit, hat damit sein Ende gefunden.

**Wie weit ist ein Gewitter entfernt?** Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß ein Gewitter weit entfernt ist, wenn der Donner nicht unmittelbar nach dem Blitz zu hören ist. Im allgemeinen aber wird diese Entfernung überschätzt; viele glauben, daß das Gewitter 10 Kilometer und weiter

entfernt sei, wenn der Donner wenige Sekunden nach dem Ausstrahlen des Blitzes zu hören ist. Dies ist ein Irrtum. Die Entfernung des Gewitters läßt sich leicht errechnen. Dadurch, daß der Schall sich in der Luft um etwa 1/3 Kilometer in jeder Sekunde fortbewegt, kann man annehmen, daß, wenn zwischen Blitz und Donner drei Sekunden liegen, das Gewitter etwa 1 Kilometer entfernt ist. Wegen 6 Sekunden zwischen Blitz und Donner, dann ist das Gewitter 2 Kilometer weit entfernt usw.

## Memoiren.

Viktor Auerstin plaudert im „Berliner Tageblatt“: Fast alle Staatsmänner und Generale des Krieges haben ihre Memoiren veröffentlicht oder Tagesbücher. Jeder immer gleich einige Bände.

In diesen Memoiren erzählt der Betreffende, wie vorwärts er selbst sich immer bewährt habe und daß er es nicht gekannt habe. Leider sei aber niemals auf ihn gehört worden. Wenn so ein Memoirenwert herauskommt, dann freuen sich die Zeitungen und drucken ganze Seiten davon ab, denn das Publikum liebt es etwas zu lesen; und man kann überhaupt nie genug vom Krieg reden, es war doch zu schön damals. Nun hat auch der Lord Grey in England ein zweibändiges Werk herausgegeben, aber man sehe sich vor und laufe es etwa nicht gleich, das zweibändige Werk des Herrn Grey handelt nicht vom Kriege, sondern von dem Gefang der Vögel. Herr Grey ist nämlich Ornithologe, und er vertritt die Meinung, daß man nun, nachdem so viel über die Vögelmatam und Herrn Poincaré geschrieben worden ist, wieder zu den friedlichen Tugenden der Wissenschaft zurückkehren könne.

Aber leider, wie die Dinge nun einmal liegen, sind wir noch nicht so weit, und es ist anzunehmen, daß der Lord Grey mit seinem Buch nur einen Achtungserfolg haben wird. Die Zeitungen werden nichts daraus drucken; aber sämtliche Vögelredakteure werden nachdenken, welchen Sieb man über den Lord Grey mit seinen Vögelstimmen machen kann. Ich habe auch schon nach einem Wie darüber gesucht, aber ich habe keine gefunden.

Vielleicht hat er recht, und wahrscheinlich liegen die großen Probleme der Gegenwart sich leichter lösen, wenn alle Vögel der Ornithologen, Antienthoriker oder so etwas Ähnliches würden. Man denke nur, welche außerordentlichen Ein-druck es machen müßte, wenn man jetzt hörte, daß der deutsche Kronprinz an einem Werk über die Fortpflanzung der Vögel arbeite. Ruhe und Vertrauen würde in die Welt zurückkehren.

## Vermischtes

**Stahlprüfung durch Röntgenstrahlen.** Die „Times“ melden, daß Versuche, die in den letzten acht Jahren in Woolwich angestellt worden sind, die Möglichkeit erwiesen haben, Eisen und Stahl durch Röntgenstrahlen zu prüfen. Man kann jetzt durch das Metall hindurchsehen und die feinsten Ritze und Löcher entdecken. Das ist natürlich für die Industrie von größter Wichtigkeit. Man ist der Ansicht, daß die Versuche mit Röntgenstrahlen genügende Fortschritte gemacht haben, um eine praktische Anwendung des Verfahrens zu ermöglichen.

**Der Schmuggel nach den Vereinigten Staaten.** Ein Versuch, Opium, Kokain und Morphinum, im Gesamtwert von ein bis zwei Millionen Dollars zum illegalen Verkauf nach Amerika einzuschmuggeln, wurde von Zollbeamten im New Yorker Hafen vereitelt. Zwei Schmuggler, die den Versuch machten, Karottensaft an Land zu bringen, die in Stielen von Schrubberbüschen verborgen waren, von denen der ganze Korb als Transmittare nach Trinidad deklariert war, wurden verhaftet. Die Zollbehörde behauptet, der Schmuggel sei von einem deutschen Konsulat in Bremen organisiert und würde schon seit geraumer Zeit erfolgreich betrieben. Amerikanische Zollagenten wollen in Bremen diese Schmugglerorganisation aufgespürt haben.

**Andere Sitten, andere Sitten.** Der Pariser Einwohner Sebastian Etéve, ein 27 Jahre alter Mann, vermietete vor kurzem gegen ein Entgelt von 5000 Franken seine 22jährige Frau, Germaine, auf drei Monate an seinen Nachbar. Der

Vertrag wurde ordnungsgemäß abgewickelt, und nach 90 Tagen kehrte die Frau wieder in ihr Heim zurück. Bald darauf begab sie sich jedoch zu dem 35jährigen Alfred Lebiond in Miete. Als sich nun Etéve an Lebiond mit einem Schreiben wandte, in welchem er ihn aufforderte, ihm bis zu einem bestimmten Termin bei sonstiger Exekution 12 000 Franken für die Miete seiner Frau einzusenden, ging Lebiond auf das Kommissariat, und der Mann, der seine Frau vermietet, wurde selbst verhaftet.

**Ein Millionär als Droschkentritter.** Der 63jährige Droschkentritter William Brown ist durch einen eigenartigen Zufall Erbe eines Landhauses im Werte von 80 000 Pfund geworden. Er erschien dieser Tage auf dem Polizeiamt, um seine Lizenz zu erneuern, und da erzählte er: „Seit 42 Jahren fahre ich in Dublin meine Droschke, die vorher mein Vater gefahren hat. Durch ein in meinem Wagen liegendes gelassenes Zeitungsbüchlein, in dem sich der Aufruf nach dem nächsten Erben einer Mrs. Jane Isabella Lewis befand, wurde ich einigermaßen erregt. Denn ich wußte, daß Mrs. Lewis eine Tante von mir war, deren Mann ins Unterhaus gewählt wurde und später am hohen Gerichtshof tätig war. Ich schrieb an den unterzeichneten Anwalt. Das Gericht ist das übliche.“ Es hat ihn jetzt mitgeteilt, daß er als einziger Erbe des wertvollen Landhauses in Frage komme und ihm schon jetzt einen Vorkauf von 260 Pfund überwiesen. Brown hat aber trotz der Erbschaftssteuer seine Droschkentritterei erneuert, denn er will einwilligen seinem Beruf treu bleiben. Für seine Droschke herrscht in Dublin jetzt sogar eine außerordentlich starke Nachfrage.

**Die lieben „Landleute“.** Nach seiner Ausplünderung durch Landleute hat sich ein 37 Jahre alter polnischer Arbeiter Hermann Pietras auf einer Berliner Polizeiwache erhängt. Pietras, der im besetzten Gebiet für die Franzosen

gearbeitet hatte, befand sich auf dem Rückwege nach seiner polnischen Heimat in Berlin. Gestern kam er, nur mit Hemd, Hose, Hut und Schuhen bekleidet und ganz mittellos nach der Revierwache und bat um Unterkunft. Er war, wie er angab, und wie die Ermittlungen bestätigten, in der Gegend des schlesischen Bahnhofes „Landleute“ in die Hände gefallen. Sie hatten ihn unter der Vorpiegelung, ihm „beihilflich“ sein zu wollen, verkleidet und vollständig ausgeplündert. Der Ausgeraubte hat sich dann, wohl in der Verzweiflung darüber, daß ihm die Räuber alles, was er verdient, abgenommen hatten, mit einem Dosenträger selbst erhängt.

**Ein Diner für 88 000 Personen.** Ein begeisterter Verehrer der drahtlosen Telephonie, der in Kalifornien als reicher Großgrundbesitzer lebt, hatte kürzlich den Einfall, „an alle, die es hören wollten“, die Einladung zu richten, sich bei ihm zu einem Diner einzufinden. In den nächsten drei Tagen empfing er nicht weniger als 27 000 Briefe von Unbekannten, die für die Einladung dankten und ihr Folge zu leisten versprachen. Angesichts dieses unverhofften Massenbesuches beauftragte sich der unvorsichtige Gastgeber, 50 Kühe und Hunderte von Geyn zu engagieren, die bei der Tafel aufwarten sollten. Er kaufte 10 000 Kilo Fleisch, 50 000 Brote, 500 Kilo Zucker, die entsprechende Menge Kartoffeln und Obst und 80 000 Papierzerstetzer. Damit glaubte er sich gegen alle Ueberraschungen gesichert; aber trotzdem stimmte die Rechnung nicht. An dem für das Festessen angedachten Tag fanden sich um 2 Uhr nachmittags 60 000 Gäste auf dem weiträumigen Besitztum ein. 88 000 wurden angenommen und durften an den im Freien aufgestellten endlosen Tischen Platz nehmen, während die 23 000 Ueberzähligen wegen Mangel an Platz und an Lebensmitteln ungestärkt die Heimreise wieder antreten mußten.

## Leser, berücksichtigt die Inserenten unserer Zeitung.

Vollkommenheit kennzeichnet alle Schuhe der Marke

# Leiser

„JKA“ Danziger Schuh-Actien-Gesellschaft

Alleinverkauf:  
Langgasse 73



In diesem Zeichen verkörpern sich  
beständige Strebungen

## SEIDEL'S

KONDITOREI UND CAFÉ

Mokka-Salon im Parterre

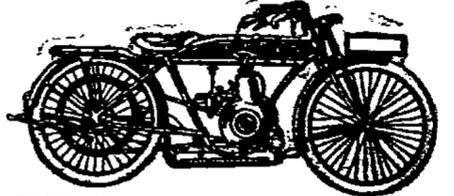
Das elegante LUXUS-CAFÉ in der 1. Etage  
Breitgasse 8-9 Telephone 3283



## Danziger Edel-Likörfabrik

FRITZ REICH & CO.

Danzig, Poggenpfehl 24/25  
Telephone 5225



**DKW - Motorräder, weltberühmt**

Generalvertrieb:  
Danziger Automobil-Vertrieb, Kohlenmarkt Nr. 10

## Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platze  
Post-Telefon in allen Zimmern

Wintergarten - Tanz-Palais

Elegantes Weinrestaurant

Fockingsalbe

Künsterspiele

Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere

Größte und eleganteste Bar im Freistaat

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

A) **Danziger Vorortverkehr**

Danzig - Neustadtswasser.

Ab Danzig: 12<sup>00</sup>, 12<sup>30</sup>, 1<sup>00</sup> W., 5<sup>00</sup> W., 6<sup>00</sup> W., 7<sup>00</sup> W., 8<sup>00</sup> W., 9<sup>00</sup> W., 10<sup>00</sup> W., 11<sup>00</sup> W., 12<sup>00</sup> W., 12<sup>30</sup> W., 1<sup>00</sup> N., 2<sup>00</sup> N., 3<sup>00</sup> N., 3<sup>30</sup> N., 4<sup>00</sup> N., 4<sup>30</sup> N., 5<sup>00</sup> N., 5<sup>30</sup> N., 6<sup>00</sup> N., 6<sup>30</sup> N., 7<sup>00</sup> N., 7<sup>30</sup> N., 8<sup>00</sup> N., 8<sup>30</sup> N., 9<sup>00</sup> N., 9<sup>30</sup> N., 10<sup>00</sup> N., 10<sup>30</sup> N., 11<sup>00</sup> N., 11<sup>30</sup> N.

Danzig - Franzst.

Ab Danzig: 4<sup>00</sup> W., 4<sup>30</sup> W., 5<sup>00</sup> W., 5<sup>30</sup> W., 6<sup>00</sup> W., 6<sup>30</sup> W., 7<sup>00</sup> W., 7<sup>30</sup> W., 8<sup>00</sup> W., 8<sup>30</sup> W., 9<sup>00</sup> W., 9<sup>30</sup> W., 10<sup>00</sup> W., 10<sup>30</sup> W., 11<sup>00</sup> W., 11<sup>30</sup> W.

Ab Franzst.: 4<sup>00</sup> W., 5<sup>00</sup> W., 6<sup>00</sup> W., 7<sup>00</sup> W., 8<sup>00</sup> W., 9<sup>00</sup> W., 10<sup>00</sup> W., 11<sup>00</sup> W., 12<sup>00</sup> W., 12<sup>30</sup> W., 1<sup>00</sup> N., 2<sup>00</sup> N., 3<sup>00</sup> N., 4<sup>00</sup> N., 5<sup>00</sup> N., 6<sup>00</sup> N., 7<sup>00</sup> N., 8<sup>00</sup> N., 9<sup>00</sup> N., 10<sup>00</sup> N., 11<sup>00</sup> N., 11<sup>30</sup> N.

S = Samstags, W = Sonntags, K = Son und nach Samstags.

## Hugo Dettlaff

Tel. 1807 **DANZIG** Tel. 1807  
Altstadt Graben 100

Prima Backmehle :: Mühlenfabrikate :: gut kochende  
Hülsenfrüchte :: Saaten u. Futtermittel :: Heu :: Hacksel  
Stroh :: Vogel-, Tauben- und Hühnerfutter.

## W. Stremlow

Inh.: P. Reganzerowski  
— Likör-Fabrik —  
Pfeifferstadt 36/37 Fernsprecher 563



## Größtes Modehaus Danzigs

Elegante Damen- und Herrenbekleidung — Damenputz — Wäsche

## Partiewaren- Gelegenheitskäufe

Imbergasse 1

Kleider, Hüten, Röcke, Wäsche, Schürzen  
Trikotagen

## Berliner Pelzvertrieb

Danzig, Breitgasse 121, 1 Tr. — Telefon 3137, 5659

Brotfabrikanten

## Danziger Brotfabrik G.m.b.H.

Imbergasse Nr. 7-8  
Feinbäckerei

## Danziger Aktien-Bierbrauerei

Größte Brauerei des Freistaats  
Produktionsfähigkeit 150 000 hl

Spezialität

# Artuspils

13<sup>00</sup> zart helles endvergorenes Charakterbier  
in Fässern u. Flaschen

## Danziger Aktien-Bierbrauerei

## August Elias

Fernsprecher 2038 Danzig Fischmarkt 16-18

Billigste Bezugsquelle für Mannfaktur- und  
Leinenwaren, Damen- u. Kinder-Konfektion  
Wäsche, Weiß- und Wollwaren, Arbeiter-Konfektion

## Photograph A. Klewer

Reichgasse, Ecke II. Danzig - Passbilder gut und schnell  
Postkarten, beste Ausführung und billigste Preise

## Danziger Fruchtgesellschaft m.H.

DANZIG, LANGER MARKT 24  
Telefon Nr. 1962, 1964, 2225 Telegramm-Adresse: Krebszig Danzig

ABTEILUNG I:  
Stückfrüchte und kalifornische Früchte aller Art en gros  
ABTEILUNG II:  
Kolonialwaren und Delikatessen en gros

# Danziger Nachrichten

## Sitzung der Stadtbürgerchaft.

Am Dienstag, den 24. Juni, nachmittags 4 Uhr, tritt im Weißen Saale des Rathhauses, Banggasse, die Stadtbürgerchaft zur Erledigung nachstehender Tagesordnung zusammen:

**Deffentliche Sitzung.** Mitteilung von dem Eintritt zweier Ersatz-Stadtbürgerchaftsmitglieder. — Verurteilung von Stadtbürgerchaftsmitgliedern. — Mitteilung von a) einer Einladung zur Polizeifachausstellung in Joppot am 10. bis 18. Juli d. J., b) dem Bericht über die außerordentliche Rassenprüfung der Sparkasse der Stadt Danzig. — Wahl: a) von Besitzern zum Pachteinigungsamt, b) von Vertrauenspersonen zum Amtsgerichtsaußschuß für die Wahl von Schöffen und Geschworenen für 1925, c) von Ersatzmitgliedern zu den ständigen Ausschüssen für zwei ausgeschiedene Stadtbürgerchaftsmitglieder, d) eines Mitgliedes des Kuratoriums des städtischen Münzabnetts, e) eines Ersatzmitgliedes zum Fort- und Grundbesitzaußschuß. — Fluchtlinienplan für die Hafentrase in Neufahrwasser vor dem Ankersteiger. — Entlastung der Einzel-Jahresrechnungen des Haushaltes der Stadtgemeinde für das Rechnungsjahr 1923 und Nachbewilligung der vorgekommenen Ueberschreitungen. — Neuauflistung der Gebührenordnung für die Feuerbestattung im Krematorium. — Abrundung der Standgelder usw. in der Markthalle und auf den Wochenmärkten. — Aufnahme eines Darlehens zur Förderung des Wohnungsbaues. — Antrag von Stadtbürgerchaftsmitgliedern betr. Offenhaltung der Badeanstalt Schillig an allen sechs Wochentagen. — Bericht und Anträge des Petitions-(Eingaben-)Ausschusses.

**Geheime Sitzung.** Verpachtungen, Vermietungen, Veräußerungen, Weiterveräußerungen, Vertragsaufhebungen, Erwerbungen, Erhöhungen, Uebersetzungen, Kaufverträge (Fluchtlinien), Vergleiche, Umstellungen, Verzinsleistungen usw. — Pensionierungen, Witwengeld, Ruhegehälter, Unterhaltungen usw.

## Neue Tischlerlöhne

Auf Grund einer Vereinbarung der Organisation im Tischlergewerbe erfolgt auf die Tariflöhne, Uebersunden- und Nachtzuschläge vom 1. Mai eine Zulage von 5 Prozent. Diese Vereinbarung hat Geltung vom 5. Juni bis 31. Juli einschl. Die Löhne in den verschiedenen Stufen gestalten sich durch diese Zulage wie folgt:

Facharbeiter über 22 Jahre 110, von 20—22 Jahren 101, bis 20 Jahren einschl. sämtl. Jungesellen 88 Pfg. Stundenlohn. Hilfsarbeiter über 22 Jahre 95, von 20—22 Jahren 88, von 17—20 Jahren 81, von 16—17 Jahren 76, von 15—16 Jahren 68 und von 14—15 Jahren 58 Pfg. Stundenlohn. Der im Tarifvertrag vorgezeichnete Leistungsaufschlag wird durch diese Festsetzung nicht berührt.

Ein Ehepaar wegen Brandstiftung verhaftet. Unter dem dringenden Verdacht der Brandlegung in der eigenen Wohnung wurden der Kaufmann Max K. aus der Kleinen Schwabengasse und dessen Ehefrau verhaftet. Vor kurzem hatte sich K., der sich in feiner guten Vermögenslage befand, das Mobiliar seiner Wohnung ziemlich hoch verschafft. An einem der letzten Tage brach plötzlich in Abwesenheit des Ehepaares in der Wohnung Feuer aus. Durch den sich dabei entwickelnden Rauch wurden die Hausbewohner aufmerksam und benachrichtigten die Feuerwehr. Beim Betreten der Wohnung fiel es zunächst auf, daß es an 2 räumlich voneinander getrennten Stellen brannte, auch machte sich ein starker Petroleumgeruch bemerkbar, ebenso sollen Spuren von Petroleum an den nicht von dem Feuer ergriffenen Möbelstücken gefunden worden sein. Da gegen K. und dessen Frau unter diesen Umständen der Verdacht entstand, daß sie sich durch die Brandlegung in den unrechtmäßigen Besitz der Versicherungssumme setzen wollten, wurden beide verhaftet.

Der verräterische Fingerring. Der Buchbinder Georg Reschitzki aus Warchau kam nach Danzig und führte hier einen Taschendiebstahl aus. Bei seiner Verhaftung gab er sich den falschen Namen Anton Kaminski und ließ sich auch unter diesem Namen verurteilen und trat auch die Strafe von 1 Jahr Gefängnis an. Dann wurde aber durch Fingerringabdruck festgestellt, daß sein richtiger Name Reschitzki ist und daß er verurteilt wurde. Er hand nun wegen Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht und wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freundliche Reffen. Der Tischler W. K., der Schuhmacher S. K. und der Tischler W. S. in Langfuhr hatten sich

vor dem gemeinsamen Schöffengericht wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Die Gebrüder K. brangen abends bei ihrem Onkel mit Gewalt ein, mißhandelten ihn und nahmen ihm eine Uhr und ein Paar Schnitzschuhe fort. Ferner stahlen sie bei einem Konditor eine Uhr und einen Krug. K. und S. waren zu der Verhandlung nicht erschienen. Gegen sie wurden Haftbefehle erlassen. W. K. wurde zu 2 Jahr Gefängnis verurteilt.

Die **Stenermanns-Sterbekasse** macht im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe bekannt, daß die infolge Nichtzahlung von 6 Monatsbeiträgen aus der Kasse ausgeschiedenen Mitglieder berechtigt sind, durch Stellung eines Neuantrages zu Vorzugsbedingungen die alte Reichsmarkversicherung auf Guldenwährung umzuwandeln. Aufnahmefähig sind jetzt nur Personen, die das 65. Lebensjahr nicht überschritten haben. Zur Aufnahme von Neuanträgen in Guldenwährung sowie Entrichtung der Beiträge findet ein Kassentag am 22. Juni 1924 nachmittags 1—5 Uhr im Kassenlokal Hintersgasse 16 (Bildungsvereinshaus) statt.

## Arbeiterkartell für Geistes- und Körperkultur

### 4. Reichsarbeiterporttag

am 21. und 22. Juni

Sonnabend, den 21. Juni, abends 8.30 Uhr: Abmarsch vom Dominikanerplatz. 9.30 Uhr:

Große Sonnenwendfeier auf dem Bischofsberg

Sonntag, den 22. Juni:

Vorm. 10.30 Uhr: Propagandafahrt der Arbeitertabfahrer. — Sternlauf der Arbeiterturner.

11 Uhr: Eintreffen auf dem Dominikanerplatz. — Massenspiele des Arbeiter-Sängerbundes. — Radreigen.

Nachm. 2.30 Uhr auf dem Heinrich-Schlers-Platz: Reichsjugendwettkämpfe. — Fußball. — Turnspiele.

Abends 7.30 Uhr im Festsaal des Werkzeughauses:

Abendfeier der Bundesschulklasse Danzig

des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Programme zum Eintritt für alle Veranstaltungen kosten 1 Gulden und sind in der Buchhandlung „Volkswacht“, Am Spendhaus 6, und bei den Arbeitersportlern zu haben.

Joppot. Eine Stadtverordnetenversammlung findet am kommenden Freitag statt. Die Tagesordnung enthält u. a.: Wahl von sechs unbesoldeten Magistratsmitgliedern; Beschlußfassung über den Antrag wegen Vorlage eines Ortsstatuts betr. Festlegung der Wahlperiode der Bürgermitglieder in den einzelnen Kommissionen; Beschlußfassung über den Antrag betr. Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten und Bürgermitglieder in der Badekommission und in der Wohlfahrtskommission; Wahl der Mitglieder für die einzelnen städtischen Kommissionen und Deputationen; Erlaß eines Ortsstatuts über die Festlegung der Zahl der Stadtverordneten für die vom 1. Juni d. J. ab laufende Amts-dauer; Erlaß eines Ortsstatuts wegen Erhebung von Anerkennungsgeldern zur gemeinlichen Benutzung von Straßen und Plätzen; Bewilligung von 12000 Gulden zur Gewährung von Mietsbeihilfen; Zustimmung zur Uänderung der Preise für Konzerte und Bäder; Wahl von Besitzern für das Mietbeinigungsamt (4 aus dem Kreise der Hausbesitzer und 7 aus dem Kreise der Mieter); Bewilligung von 6000 Gulden zur Vornahme von Veränderungen in der Feuer-alarmeinrichtung; Zustimmung zur Erhöhung des Wasser-zinses. — Der Stadtverordnetenvorsteher erinnert gleichzeitig betr. Wahl der Magistratsmitglieder und der Mitglieder zu den Kommissionen an die beschlossenen Bestimmungen über die Durchführung der von der Versammlung vorzunehmenden Verhältniswahlen und an rechtzeitige Einreichung der Wahlvorläufe. — Sollte an dem Verhältniswahltermin starr festgehalten werden und eine Verbindung der Minderheiten nicht erfolgen, dann können Sozialdemokraten, Kommunisten, Mieter und Polen nur in den größten Kommissionen, wie Bade- und Baukommission, je einen Platz erhalten. Von allen anderen dürften sie durch die Mehrheit verdrängt werden. Wenn der Mehrheit aber dem Wunsche des Oberbürgermeisters gemäß an einem sachlichen Mitarbeiter liegen sollte, dürften sie den Minderheiten weitestgehende Zugeständnisse machen müssen. — Die Badekommission besteht jetzt aus zwölf Mitgliedern; warum dieser Körper noch vergrößert werden soll, will uns nicht klar erscheinen. Die

Armenkommission besteht aus zwei Stadtverordneten, drei Damen der Wohltätigkeitsvereine, drei Gemeindefrömmern, einer grauen Schwester und zwei Magistratsmitgliedern; außerdem aus den sechs Bezirksvorstehern. Hier sollten mehr Stadtverordnetenstellen geschaffen und die anderen Stellen abgebaut werden.

## Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spendhaus 6, gegen Vergütung entgegen genommen. Zellenpreis 15 Guldenpfennig.

**S.P.D. Volkstagsfraktion.** Freitag, den 20. Juni, abends 7 Uhr, Fraktionssitzung im Volkstagsgebäude.

**Bundesvorstand der S. P. D.** Heute abend 7 Uhr: Sitzung im Volkstag.

**Langfuhrer Männergesangsverein v. 1891.** Heute 8 Uhr Gesangstunde in der Aula Nehrwidergasse. (19353)

**Arbeiter-Jugendbund, Musikgruppen.** Heute, Freitag, abends 7 Uhr, im Danziger Heim: Neben aller Musikgruppen zur Sonnenwende.

**Achtung! Turner, Turnerinnen, Fußballer und Sportler** erscheinen am Sonnabend, den 21. Juni, abends, zum Umzug im Sportanzug. Die Vereine marschieren von ihren Turnlokalen geschlossen zum Sammelplatz Dominikanerplatz. (19352)

**D.M.W. Schiffszimmerer.** Sonnabend, den 21. Juni, abends 6 Uhr, Tischlergasse 49: Branchenversammlung.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“** für den Freistaat Danzig. Sonnabend, den 21. Juni, 7 Uhr, Heumarkt. Treffen zur Sonnenwendfeier. Möglichst Beleuchtung mitbringen. Sonntag, den 22. Juni, vorm. 9 Uhr, Heumarkt. Treffen zur Propagandafahrt. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. (19352)

**Deutscher Werkmeisterverband.** Am Sonntag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr: Besichtigung. Treffpunkt der Mitglieder Bahnhof Langfuhr. (19350)

**D.M.W. Brauere der Metallbrüder.** Sonntag, 22. Juni, vorm. 10 Uhr, im Kleinhammerpark: Außerordentlich dringende Versammlung. (19350)

**D.M.W. Ordentliche Generalversammlung.** Montag, den 7. Juli, abends 6 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpenfelde 28. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Rassenbericht. 2. Uänderung des Ortsstatuts. 3. Anträge. Anträge der Branchen und Bezirke müssen bis 4. Juli schriftlich im Bureau eingereicht sein. (19350)

**S.P.D. Frauenkommission.** Dienstag, den 24. Juni, abends 6 1/2 Uhr findet im Parteibureau eine Sitzung der Frauenkommission statt.

**S.P.D. Statutenberatungskommission.** Die in den Bezirken gewählten Mitglieder der Statutenberatungskommission werden ersucht, am Mittwoch, den 25. Juni, abends 6 Uhr, im Parteibureau zur einer Sitzung zu erscheinen.

\* **No 18** \*  
Überall erhältlich

**J. Borg**

ges. geschützt

2 Pfennig mit Goldmündstück    2 Pfennig mit Goldmündstück

die seit 25 Jahren wegen ihrer guten Qualität beliebt

**BORG**  
Zigarette

12535

## Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 19. 6. 24

1 Rentenmark 1,39 Gulden.

1 Zloty 1,11 Danziger Gulden.

Berlin, 19. 6. 24

Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,1 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 19. Juni (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,60—12,00, Roggen 7,55—7,65 Gerste, 8,10—8,25, Hafer 8,10—0,00.

Verantwortlich: für Politik t. B. Fritz Weber, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Fooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Von der Reise zurück!

**Dr. Hans Beck**  
**Dr. Lili Beck**

Melkergasse 3 = Tel. 3890

**Achtung! Radfahrer!**  
Fahrräder, Nähmaschinen,  
Fahrradbereifung und Zubehör  
kauft man am billigsten bei  
Libischewski, Neuteich.

## Stenermanns-Sterbekasse.

Kassentag am 22. Juni 1924, nachm. 1—5 Uhr, Hintersgasse 16. Entrichtung der Beiträge in Gulden. Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahr ohne Unterbrechung bis zur Höchstsumme von 25000 (fünfundzwanzigtausend) Gulden.

Die früheren Mitglieder unter 65 Jahre, die ihre Reichsmarkversicherungen bisher nicht umgewandelt haben, können jetzt Neuanträge zu Vorzugsbedingungen stellen.

Neuannahmen und Beiträge werden an den Kassentagen Hintersgasse Nr. 16 und außerdem jederzeit in den Zahlstellen Pfarrhof 4 und Neugarten 2, täglich nachm. bis 1 Uhr, entgegengenommen.

Neuannahmen auch jederzeit bei den Vertrauensmännern. In den Vororten finden nach vorheriger Bekannngabe Kassentage statt.

Soeben eingetroffen:

## Arbeiter-Bekleidung

Marine-, Drillich- und  
weiße Körper-Anzüge

## IV. Damm Nr. 12

13349

2 alte Bettgestelle  
mit Matratzen u. versch.  
and. billig zu verkaufen.  
Wallgasse 21 a, 4 Trepp.,  
Eing. Al. Gasse, d. Wehrle.  
Zu bes. Sonntag vorm. (†)

1 Hechbauer mit  
Kanarienvogel  
billig zu verkaufen. (†  
Rittergasse 1, 3. Tr.

Junge Frau bestert  
Wäsche und Kleider  
billig u. sauber aus.  
Offert. unt. V. 1273 an die  
Expedit. d. Volksstimme. (†

Der allgemeine Geldknappheit Rechnung tragend haben wir uns entschlossen, die Preise für unsere Marken zu ermäßigen. Sie erhalten ab sofort in allen Verkaufsstellen unsere Qualitäts-Zigaretten zu den nachstehenden herabgesetzten Preisen:

Lupa . . . . . 3 P | M. d. R. . . . . 5 P

Salem Gold (rot) . . . . . 4 P | Fata Morgana . . . . . 5 P

Salem Auslese . . . . . 10 P

## Cigarettenfabrik YENIDZE, Langfuhr.

Unser langjähriges Mitglied, der Gutschmied von Woyanow

## Gustav Raabe

verstarb am Dienstag infolge eines Unglücksfalls.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 5 Uhr in Praust statt. Die Genossen von Praust werden ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.

Sozialdemokratische Partei Danzig.

## Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Freitag, den 20. Juni, abends 7 Uhr:

### Der Sprung in die Ehe

Schwank in 3 Akten von Max Reimann u. Otto Schwarz. In Szene gesetzt von Heinz Brede.

Personen wie bekannt.

Sonnabend, den 21. Juni, abends 7 Uhr. Die verlagte Nacht.

Sonntag, den 22. Juni, abends 7 Uhr. Wie einst im Mai.

5 Langebrücke 5

## Außerst billig. Räumungsverkauf

Herrenanzüge, verschiedene Farben, mod. Qualität 32.00, 35.00, 38.00, 54.00, 25<sup>00</sup>

Burschenanzüge in all. Größ., guter Stoff 22.00, 24.00, 26.50, 18<sup>00</sup>

Kinderanzüge, guter Sommerstoff 8.00, 12.00, 6<sup>00</sup>

Teilzahlung gestattet. Besuch ladend ohne Kaufzwang.

5 Langebrücke 5

## UT - LICHTSPIELE

Am Hauptbahnhof

Vom 20. bis 26. Juni 1924:

Erstaufführung des großen Corda-Films der Ufa

## Tragödie im Hause Habsburg

1 Vorspiel und 6 Akte.

Regie: Alexander Corda.

Hauptdarsteller: Maria Corda, Katharine Zabus

Ferner:

Fix & Fax, G. M. H. H.

Großstück in 2 Akten.

Verfilmung 4, 5, 8 Uhr. Sommerpreise.

## UFA-LICHTSPIELE

Heute bis Montag:

## Nibelungen

II Teil:

### Kriemhilds Rache

Zur 4- und 6-Uhr-Vorstellung haben Kinder in Begleitung Erwachsener Zutritt!!

Sonnabend, nachm. 2 1/2 Uhr:

### Kinder-Vorstellung

zu halben Preisen.

## Ufa-Lichtspiele

im Wilhelm-Theater

Heute neues Programm

Der First-National-Film der Ufa

## Tol'able David

(Der Überfall auf die Virginia-Post)

Ein selten schönes amerikanisches Wild-West-Schauspiel in 6 Akten mit dem vorzüglichen amerikanischen Darsteller Rich. Barthelmess

Dazu

Das Geheimnis der schwarzen Hand

Lustspiel in 2 Akten mit Leo Peukert und Strandgeheimnisse, Naturfilm

Sommerpreise

13351

## Kauft Danziger Rotgelbfischeine

zum Besten der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig

Zuschnitt: Geschäftsstelle Plankengasse 4, I; Tel. 7514.

## Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Junger wachsender Hund ist abzugeben Schellmüller Wiefendamm 3, 2 Tr., r. 6 Monate alt, in gute Hände preisw. abzugeben. Anfr. von 6 Uhr nachm. od. Sonntag vorm. Langf., Labesweg 31, 2 Tr. rechts.

## Volkfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft - Sterbekasse. - Kein Polkenverfall. Günstige Tarife für Erwachsene und Kinder. Auskunft in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungsstelle 16 Danzig

Büro: Magdalenstraße 6 II

## Wäsche

wird sauber gewaschen, in Freien getrocknet u. schnell geliefert. Dreyer, Petersh., Paulsgasse 5



## Den Kindern das Beste!

Der Appetit ist ein Hinweis der Natur auf eine bestimmte Nahrung, deren der Körper gerade bedarf. Gegen Speisen, deren Bestandteile in ihm hinreichend vorhanden sind, stellt sich dagegen Widerwille oder Überdruß ein. Wer solchen natürlichen Regungen nachgibt, ernährt sich naturgemäß und zweckentsprechend. Auf nichts haben Kinder so regelmäßig Appetit wie auf Schokolade. Diese Tatsache lehrt, daß die Bestandteile der Schokolade dem Kindesalter besonders notwendig sind. Reichardt-Schokolade ist ja nicht nur die schmackhafteste, sondern zugleich die gehaltvollste und konzentrierteste, darum preiswürdigste Kraftkost, ihr regelmäßiger Genuß mithin in jeder Hinsicht eine Wohltat für die Kinderwelt. Wo man Reichardt-Kakao und Reichardt-Schokolade zu Vorkriegspreisen erhält, zeigen Plakate und Schilder mit dem bekannten Namenszuge an.

(13246)

## Freitag, den 20. Juni bis Sonnabend, den 5. Juli

dauert mein

# Sonder-Verkauf

zu noch niemals dagewesenen billigen Preisen

Ich gewähre trotz meiner bekannt billigen Preise

## 20% Rabatt

auf sämtliche fertige Herren-, Jünglings-, Knaben-, Auto-, Leder-, Sport-Kleidung, Pelze u. Livreen

Es gelangen außerdem zum Verkauf, solange der Vorrat reicht

- |   |                    |   |                            |
|---|--------------------|---|----------------------------|
| Ein Posten Herren-Anzüge in besten Qualitäten . . . . .             | 65 G               | Ein Posten Knaben-Gummi-Câpes in allen Größen . . . . .                                 | 13 <sup>50</sup> G         |
| Ein Posten Gabardin-Mäntel in neuesten Formen . . . . .             | 98 G               | Ein Posten Cheviots 140 cm breit, in blau, braun und schwarz . . . . .                  | 11 <sup>50</sup> G         |
| Ein Posten Manchester-Anzüge in allerbest. Qualitäten . . . . .     | 65 G               | Ein Posten Tuche 140 cm breit, in blau, braun und grün . . . . .                        | 16 <sup>50</sup> G         |
| Ein Posten Herren-Gummi-Mäntel ganzw. wasserd. . . . .              | 29 <sup>50</sup> G | Ein Posten Reitcords 140 cm breit, allerbeste Woll-Qualität . . . . .                   | 21 <sup>50</sup> G         |
| Ein Posten Herren-Gummi-Jacken f. Motor- u. Radfahrer . . . . .     | 29 <sup>50</sup> G | Ein Posten Manchester in verschiedenen Farben, nur allerbeste Qualität, Meter . . . . . | 550 G u. 4 <sup>90</sup> G |
| Ein Posten Leder-Joppen in Sportart und hochgeschlossenen . . . . . | 27 <sup>50</sup> G | Ein Posten Leder-Sport-Gürtel . . . . .   | 2 <sup>90</sup> G          |
| Ein Posten Herren-Beinkleider in modernen Straßen . . . . .         | 8 <sup>50</sup> G  |   |                            |
| Ein Posten Cord-Breeches Herren in allerbesten Qualitäten . . . . . | 29 <sup>50</sup> G |   |                            |

# ROSENBAUM

jetzt nur Breitgasse Nr. 126

Das Einkaufshaus für Alle!